Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1918

75 (14.2.1918) Mittagausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. Mittag-Ausgabe. Verbreitetste Zeitung Badens.

Bezugs-Preise:

Ausg. A ohne „Illustr. Weltschau"
Ausg. B mit „Illustr. Weltschau"

In Karlsruhe: Ausgabe	A	B
	monatlich	
Im Verlage abgeholt	1.12	1.32
in d. Zweigstellen	1.25	1.45
frei ins Haus geliefert	1.25	1.45
Auswärts: bei Abholung a. Postschalter	1.12	1.33
Durch d. Briefträger tägl. 2mal ins Haus	1.36	1.57

Einzel-Nummer . . . 10 Pfg.

Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstr.-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Briefe od. Tel.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: Bad. Presse. Karlsruhe.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.
Wöchentlich 1 Nummer „Karlsruher Unterhaltungsblatt" mit Illustrationen.
Weitaus größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für allgem. Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgemeinen Teil: i. V.: Anton Rudolph, für den Anzeigenteil A. Rinderspacher sämtl. in Karlsruhe i. B.
Berliner Vertretung: Berlin W 10.

Anzeigen.
Die 8gespalt. Kolonelzeile 30 Pfg. die Reklamezeile 1 Mk., Reklamen an 1. Stelle 1.25 Mk. die Zeile, außerdem ab 1. Dezember 1917 10% Teuerungszuschlag.
Bei Wiederholungen tarifester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlichen Betreibungen und bei Konkursen außer Kraft tritt.
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nr. 8359.

Nr. 75. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Donnerstag den 14. Februar 1918. Telefon: Redaktion Nr. 809. 34. Jahrgang.

Die Besprechungen im Großen Hauptquartier.

Von unserer Berliner Redaktion.

:: **Berlin, 13. Febr.** Der Zeitabschnitt, der durch den Namen der Stadt **Brest-Litowsk** bezeichnet wird, gehört seit dem zehnten Februar der Geschichte an. Ein wenig erinnert der Ausgang an die vergeblichen Tagungen in Stockholm. Freilich haben die Vierbundunterhändler aus Brest-Litowsk etwas sehr Bedeutendes heimgebracht: den **Frieden mit der Ukraine.** Das volle Ergebnis aber, das noch um Weihnachten so nahe schien, konnte auch diesmal nicht erreicht werden. Mehr als zwei Monate lang, wenn auch mit Unterbrechungen, ist in der jetzt ukrainischen Ruinenstadt verhandelt worden; zuerst über den Waffenstillstand, dann über den Frieden. Am 20. November konnte, in seiner Antrittsrede, der Reichskanzler mitteilen, die neue bolschewistische Regierung habe ihm Vorschläge gemacht, die, zunächst als Grundlage für Waffenstillstandsverhandlungen, annehmbar seien. Die Stimmung in Deutschland war freudig gehoben, und die Vorgänge der nächsten Tage schienen ihr Recht zu geben.

Schon am dritten Dezember waren, durch Einzelabkommen der Divisionen, fast auf der ganzen Ostfront die Feindseligkeiten eingestellt. Am 7. begann die zehntägige Waffenruhe, während der über den Waffenstillstand verhandelt wurde. Diese militärischen Verhandlungen führten so rasch und vollständig zum Ziel, daß sie für die politischen von bester Vorbedeutung schienen. Am 15. Dezember ward, mit Gültigkeit vom 17 an, der Waffenstillstand vereinbart; am 22. eröffnete eine Ansprache Kühlmanns die Friedensverhandlungen.

Sie begannen in zuversichtlicher Stimmung. Am 25. legten die Vertreter der Mittelmächte ihre allgemeinen Grundsätze dar; Grundsätze, die geeignet schienen, die Friedensmöglichkeit zu der eines Weltfriedens zu erweitern. Am Anfang der zehntägigen Pause, die, nach dem Wunsch der russischen Abordnung, den Westmächten Gelegenheit zur Aeußerung geben sollte, legten die Mittelmächte ihre Auffassung des Selbstbestimmungsrechtes der „Randvölker" dar; gegen Ende der Pause veröffentlichte die Petersburger Telegraphenagentur den angeblichen Wortlaut eines scharfen Protestes, den die russischen Delegierten den Erklärungen der Mittelmächte entgegengesetzt haben sollten. Gleichzeitig schlugen die Russen vor, das Weiterverhandeln auf einen neutralen Ort zu verlegen. Das war die erste Trotzkyüberraschung.

Von nun ab, da die den Ententestaaten gesetzte Frist am 4. Jan. abgelaufen war, konnten die Vierbundmächte das Ziel der Verhandlungen nur in einem Sonderfrieden sehen; während Trotzky, jetzt der Führer und Sprecher der russischen Abordnung, einem internationalrevolutionären Frieden zustrebte. Dieser Widerspruch verhinderte vollständig den, früher so konzilianten Ton der Verhandlungen; man tritt über allgemeinste Fragen und kam nicht weiter. Unterdessen aber, noch während es überhaupt zweifelhaft war, ob die Russen in Brest-Litowsk erscheinen würden, war eine neue Gruppe selbständiger Unterhändler aufgetreten: die Ukrainer. Der doppelte Versuch der Bolschewisten, das ukrainische Vorgehen politisch — durch Entsendung bolschewistisch-ukrainischer Delegierter — und militärisch zu hemmen, mißlang: der vierte Abschnitt der Brest-Litowster Verhandlungen brachte den Frieden mit der Ukraine.

Für die **Petersburger Regierung war die Lage höchst ungünstig** geworden; sie wählte den von ihrem Standpunkt aus besten Ausweg, indem sie durch Trotzky den bekannten Vorschlag eines Kriegsschlusses ohne Friedensschluß machen ließ. Trotz der auffälligen Form seiner Uebermittlung blieb dieser Vorschlag, wie jetzt feststeht, durchaus einheitlig: die Vierbundunterhändler konnten zunächst nichts tun, als ihn zur Kenntnis nehmen und alle weiteren Entschlüsse ihren Regierungen überlassen. Die Voraussetzungen des Weiterverhandelns in Brest-Litowsk waren freilich damit erledigt; genau genommen auch die des Waffenstillstandes. Für das Machtgebiet der bolschewistischen Regierung ist der Krieg durch Trotzkys Erklärung in der Tat beendet; mit dem Verzicht auf bewaffnete Auseinandersetzungen begibt sie sich zugleich des Einspruchsrechtes in allen territorialen Fragen, die in Brest-Litowsk verhandelt wurden. Trotzkys Erklärung ist bindend für Petersburg, nicht aber für uns; denn eine Gegenerklärung ist nicht erfolgt.

Die deutsche Regierung, ebenso wie die ihr verbündeten Regierungen, hat die **volle Freiheit des Handelns wiedergewonnen.** Welchen Gebrauch die von dieser Freiheit machen wird: das eben ist der Gegenstand der Besprechungen im Großen Hauptquartier, zu denen der Kanzler und der Staatssekretär befohlen sind. Wie man jetzt weiß, ist es Trotzkys Wunsch, die Verhandlungen in Petersburg weiterzuführen; es ist aber mehr als unwahrscheinlich, daß dieser Wunsch ihm erfüllt wird. Muß man sich doch, nach allen Erfahrungen der letzten Wochen, sogar fragen, ob es noch Zweck hat, unsere bis jetzt im teuren und unsicheren Petersburg ziemlich fruchtlos verhandelnde Wirtschaftskommission noch länger dort zu belassen. Was Trotzkys Regierung uns mitteilen will, kann sie uns ebensogut auf deutschem Gebiet, oder durch den Draht oder durch Funkspruch sagen — vorausgesetzt, daß sie uns überhaupt noch Annehmbares zu sagen hat.

(Neue Meldungen.)

WTB. **Berlin,** 13. Febr. (Nicht amtl.) Reichskanzler **Graf von Hertling** ist gestern nach **Homburg** vor der Höhe abgereist.

= **Berlin,** 13. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Wie wir hören, hat sich der Stellvertreter des Reichskanzlers, von Payer, gemeinsam mit dem Reichskanzler ins Große Hauptquartier begeben, um sich dem Kaiser vorzustellen und an den Beratungen teilzunehmen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Frankreich und die erwartete deutsche Offensive.

WTB. **Bern,** 13. Febr. (Nicht amtlich.) Die französische Oeffentlichkeit wird mit aller Deutlichkeit auf die bevorstehende Offensive der Mittelmächte an der Westfront vorbereitet. Die meisten Blätter enthalten Aufsätze ihrer militärischen Mitarbeiter. So schreibt Oberst Rousset im „Petit Parisien": Eine Offensive großen Stils auf der Westfront sei durchaus notwendig. Deutschland sei dazu gezwungen, nicht nur weil der augenblickliche Ruhestand sein Prestige herabsetzen würde, sondern weil die innere Lage Deutschlands auch einen großen militärischen Erfolg notwendig mache. (?)

Der Berichterstatter des „Petit Parisien" an der englischen Front hält gleichfalls einen Angriff für unvermeidlich. Es sei Pflicht, dies der Oeffentlichkeit mit aller Deutlichkeit zu sagen, um jede Ueberraschung und Entmutigung im Augenblick des Kampfes unmöglich zu machen.

„Matin" hält angesichts der enormen Frontverkürzung im Osten eine österreichisch-ungarische Offensive in Venetien nicht für ausgeschlossen.

Zur Beendigung des Krieges mit Rußland.

Große Freudenkundgebungen in Petersburg.

Sch. **Basel, 14. Febr. (Privattel.)** „Daily Chronicle" meldet: **Die Beendigung des Kriegszustandes hat in Petersburg zu großen Kundgebungen geführt. Die Beendigung des Kriegszustandes wurde von den Bolschewiki den Botschaftern in Petersburg notifiziert. Der Kongreß der Sowjets hielt eine Festsitzung ab, in der Trotzky eine dreistündige Rede hielt.** (g. K.)

Kameneff über die Kriegsbeendigung im Osten.

WTB. **Kopenhagen,** 13. Febr. Ueber den Frieden zwischen Rußland und Deutschland führte der Abgeordnete der russischen Regierung, **Kameneff,** gegenüber einem Stockholmer Vertreter des hiesigen Blattes „Sozialdemokraten" aus: Was vorliegt, ist die **Friedenserklärung von russischer Seite.** Rußland hat durch seine Unterhändler erklärt, daß es den Krieg nicht fortsetzen will und kann. In diesem Entschluß liegt aber keine Abweichung von unserem Friedensgrundsatz und auch keine Anerkennung des deutschen Standpunktes. Wir haben uns **freie Hand** vorbehalten, um auf der **allgemeinen Friedenskonferenz,** die einmal kommen muß, für unsere Grundsätze einzutreten.

Kameneff erklärte weiter, daß **Deutschland** wohl seine Truppen an der Ostfront **nicht ganz zurückziehen,** sondern eine **Grenzwache** zurücklassen werde. Schließlich sagte Kameneff, man irre sich, wenn man glaube, daß Trotzky eigenmächtig gehandelt habe. **Der Beschluß der Friedenserklärung und Demobilisierung sei in Petersburg in der letzten Sitzung des allgemeinen Arbeiter- und Soldatenrates gefaßt worden, wo Trotzky anwesend gewesen sei.**

Zum Friedensschluß mit der Ukraine.

Eine Warnung an Trotzky.

= **Wien,** 13. Febr. Am Schlusse eines amtlichen Kommentars, den man den Vertretern der Presse zur Lage im Osten gab, wurde betont, daß falls **Trotzky** beabsichtige, sich mit seiner **Roten Garde gegen die Ukraine** zu wenden, so müßte er gewärtigen, daß die Mittelmächte aus dem Umstand, daß sie den **Kriegszustand** gegenüber Rußland **noch nicht für beendigt erklärt** hätten, **entsprechende Folgerungen** ziehen, da **sie nicht** zulassen könnten, daß dieser ihnen nunmehr befreundete freie Staat in seiner freien Entwicklung **gestört** werde. (B. T.)

In der neuen Ukraine.

WTB. **Wien,** 13. Febr. (Nicht amtl.) Wiener k. und k. Tel. Corr.-Büro. Die Blätter melden, daß die **ersten Folgen des Friedensschlusses** mit der Ukraine sich bemerkbar machen. Die **Rada** hat ihren **Sitz** nach **Zitomir** verlegt und die **direkte Verbindung mit uns** hergestellt. Es ist sehr zu hoffen, daß durch diese örtliche Näherrückung eine **beschleunigte Abwicklung** aller in den Verhandlungen festgelegten Abmachungen erfolgen wird.

Polen und die Ukraine.

WTB. **Warschau,** 13. Febr. Den Blättern zufolge fand gestern eine mehrstündige Sitzung des **Ministeriums** unter dem Vorsitz des Regentschaftsrates statt. Gegenstand der Erörterungen waren die letzten politischen Ereignisse, insbesondere der **Friedensvertrag mit der Ukraine.** Abends überreichte **Ministerpräsident Kucharzewski** dem Regentschaftsrat die **Demission des Kabinetts.** „Gazetta Porana" zufolge überreichte **Kucharzewski** im Regentschaftsrat heute in dieser Angelegenheit eine modifizierte Erklärung.

WTB. **Warschau,** 13. Febr. Dem „Kurjer" Waszarwst" zufolge erhielt der Regentschaftsrat die Mitteilung, daß heute drei Abgeordnete von dem Kommandanten **der polnischen Truppen in Rußland,** General **Dawlow-Musnicki,** in besonderer Mission in **Warschau** eintreffen werden.

Die Opposition der österreichischen Polen.

WTB. **Wien,** 13. Febr. Den Abendblättern zufolge erklärten auch die **polnischen Mitglieder des Herrenhauses,** daß sie sich mit Rücksicht auf die der Ukraine im Friedensvertrag zugestandenen Grenzen der **Opposition des Polenklubs im Abgeordnetenhause** anschließen.

Die österreichische Ministerkrise.

= **Wien,** 14. Febr. Ministerpräsident **Dr. v. Seidler** setzt, wie dem „Berl. Lokalanz." von hier mitgeteilt wird, seine **Verhandlungen** mit den Parteiführeren fort, um einen **Ausweg** aus der durch die **Oppositionsstimmung der Polen** entstandenen **Krise** zu finden. Die Schaffung einer **Mehrheit** für das **Budget** ist nach wie vor **zweifelhaft.**

England und die Kriegsbeendigung im Osten.

= **London,** 13. Febr. (Privattel.) Dem Reuterschen Büro wird mitgeteilt, daß die **englische Regierung** sich **nicht für gebunden** halte, den zwischen **Oesterreich-Ungarn, Deutschland** und den anderen Unterzeichnern mit der **Ukraine** geschlossenen **Frieden anzuerkennen.**

WTB. **Amsterdam,** 13. Febr. (Nicht amtlich.) Dem Reuterschen Büro zufolge sprechen sich die englischen Blätter über den Friedensschluß mit Rußland dahin aus, daß die russische Regierung das Opfer der Diplomatie der Mittelmächte wurde. Der liberale „Daily Telegraph" schreibt: „Rußland stellt Deutschland vor die schwierige Frage: Was werdet Ihr jetzt tun? und da Deutschland nicht imstande ist, den hilflosen russischen Staat zu annektieren, zu organisieren und zu verwalten, so kann ich darauf keine abschließende Antwort geben."

Ueber den Frieden mit der Ukraine schreibt das Blatt: „Der Frieden mit der Ukraine verliert seinen Glanz, wenn man bedenkt, daß ihre Regierung jeden Augenblick weggejagt werden kann. Die Ukraine kann Deutschland nur helfen, wenn sie Nordrußland zur Hungersnot verurteilt."

Finnland und Aaland.

Russische Revolte auf Aaland.

WTB. **Stockholm,** 13. Febr. Wie „Stockholms Dagblod" erfährt, ist auf **Aaland** unter den **russischen Truppen** eine **völlige Revolte** ausgebrochen. Die Soldaten ziehen umher und verhaften ihnen mißliebige Einwohner. Sie verwenden dabei **Bluthunde,** um ihre fliehenden Opfer aufzuspüren. In **Mariaham** sollen sie ein **entsetzliches Blutbad** angerichtet haben. Die 2000 russischen Soldaten auf den Aalandsinseln sind mit Munition und Maschinengewehren versehen, während die **Bevölkerung** von Aaland vollkommen **wehrlos** ist. Auf der Insel zwischen Aaland und der schwedischen Küste herrscht **Panik.**

Schweden und die Lage in Finnland und auf Aaland.

WTB. **Malmoe,** 13. Februar. (Nicht amtlich.) Die Führer der schwedischen konservativen Partei, Prof. **Trygger** und Admiral **Lindmann** haben in der Zeitung „Syds Svenska Dagbladet" eine **Interview** erscheinen lassen und sich zur **Lage in Finnland** folgendermaßen geäußert:

„Wir hegen keinerlei Zweifel daran, daß in **Finnland nicht ein Klassenkampf,** sondern ein **Kampf der Kultur gegen Gewalt und Barbarei** geführt wird. Es erscheint uns **unmöglich,** daß **Schweden** der von uns anerkannten finnischen Regierung die Transitierung und die **Ausfuhr von Waffen und Munition verweigern** würde. Sowohl der **König,** wie die führenden Männer der **Regierung** haben ihrer **Sympathie** für die Selbständigkeitsbestrebungen Finnlands deutlich Ausdruck gegeben. **Der Aufruhr,** der in Finnland ausgebrochen ist, **bedroht die neuerworbene Freiheit.** In dieser Lage hat die gesetzliche Regierung in **Finnland Schweden um Hilfe gebeten.** Die Bitte betrifft nicht eine **staatliche bewaffnete Intervention,** sondern eine Hilfe bestehend aus Waffen, die für den Freiheitskampf unerläßlich sind. Eine **Weigerung** Schwedens, die Durchfuhr und die Waffenausfuhr aus neutralen Ländern zu gestatten, wäre **nicht** mit einer **unparteiischen Haltung** einem alten Bruderlande gegenüber vereinbar. Es ist unbedingte Pflicht der Regierung, bei der Regierung im Auslande und bei den Mächten Vorstellungen zu machen, hinsichtlich ihrer Mitwirkung zu Maßnahmen, um die in Finnland geordneten Zustände wieder herzustellen. Was **Aaland** betrifft, so müssen unverzüglich Maßnahmen getroffen werden, um die Bevölkerung gegen eine Behandlung zu schützen, die der ähnelt, die Finnland verwüstet. **Schweden** muß die **Bevölkerung Aalands** schützen in der Erwartung, daß die Frage der zukünftigen Stellung Aalands endgiltig entschieden werden kann."

Eine Hilfsexpedition für Aaland.

WTB. **Stockholm,** 14. Febr. (Nicht amtlich.) Meldung von Swenska Telegram-Byran. Infolge der Gerüchte über die **Unruhen in Aaland** und der Ueberfahrt schwedischer Untertanen nach Signildskaer wird eine **Expedition ausgerüstet.** Ein großer Eisbrecher ging gestern ab.

Aus den besetzten Gebieten.

Litauen.

= **Berlin,** 13. Febr. Bei dem **Besuche des Bischofs Karewitzius** von Kowno hat es sich nach dem „B. L.-A." darum gehandelt, den deutschen leitenden Stellen die staatlichen **Wünsche Litauens** zum Ausdruck zu bringen. **Der Bischof,** der vom Domherrn Olschewski begleitet war, gehört zwar nicht dem litauischen Landesausschuß an, nimmt aber vermöge seines Amtes als Haupt der litauischen Geistlichkeit und auf Grund seiner in Litauen allgemein geschätzten Persönlichkeit eine führende Stellung im politischen Leben des werdenden Staatswesens ein. Von deutscher Seite werden die von ihm vorgebrachten Wünsche mit Wohlwollen aufgenommen werden. Die

notwendigen Regelungen werden mit vollem Verständnis für die Bedürfnisse des litauischen Staatswesens geprüft werden, doch sind Entscheidungen darüber bisher noch nicht erfolgt.

Zur Lage Rumäniens.

Die rumänische Gefahr für die Alliierten.

Sch. Zürich, 14. Febr. (Privattel.) Nach der „Magdeb. Ztg." meldet „Corriere della Sera" aus Athen: Die Nachricht von den Vorgängen in Rumänien rufe in Athen äußerste Bestürzung hervor. Die große Partei der Neutralisten und die Reservisten-Verbände benützen die erregte Stimmung, um gegen die Fortsetzung der griechischen Mobilisation zu agitieren.

Der „Secolo" meldet aus Paris: Man hält hier keine Einwirkung auf die Entwicklung der Dinge in Rumänien mehr für möglich. Das Ausscheiden Rumäniens aus der Reihe der Kriegführenden ist bedrohlich nahegerückt und würde zu einer Prüfung der Saloniki-Expedition führen müssen.

Der Krieg mit Italien.

Italienischer Hilferuf.

WTB. Bern, 13. Febr. (Nicht amtl.) Der „Corriere della Sera" schließt sich mit der Mahnung des „Manchester Guardian" an, der interalliierte Generalstab sollte Italien nicht vernachlässigen, und fordert für den Frühling weitere Hilfstruppen, da Italien nicht genügend Truppen habe, um den Mannschaftsbestand in den vordersten Linien häufig zu wechseln und die dadurch eintretende Zermürbung der Widerstandskraft aber schon zur Katastrophe von Karfreit mit der Grund gewesen sei. Die Entente müsse die italienische Front und die Verbindung mit dem Orient verteidigen.

Die italienische Agrarmobilisation.

WTB. Bern, 13. Febr. (Nicht amtlich.) Wie der Landwirtschaftsminister dem „Corriere della Sera" mitteilt, wird morgen ein Dekret über die Agrarmobilisation erscheinen, wodurch alle militärfreien Männer zwischen 16 und 60 Jahren aufgeboten werden. Miliani hofft, daß durch diese und andere Zwangsmaßnahmen Italien seinen Getreidebedarf vielleicht ganz durch eigenen Anbau decken kann.

Kriegs- und Friedensziele.

Die Besprechungen in Berlin.

WTB. Berlin, 13. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Der bulgarische Ministerpräsident ist heute mittag in Berlin eingetroffen, um mit dem Reichskanzler und anderen leitenden politischen Persönlichkeiten nach Abschluß der Verhandlungen in Brest-Litowsk politische Fragen zu besprechen.

Eine Rede Hendersons.

WTB. Bern, 12. Febr. Henderson hielt in einer Wahlversammlung in Southwick am 8. Februar eine Rede. Einleitend sprach er von der Notwendigkeit der Forderung eines demokratischen Friedens. Die Haltung der englischen Regierung zu einem Völkerfrieden erörternd, bemerkte der Redner: Ich habe im vorigen Sommer ihr leider vergebens nahe gelegt, daß sie sich zu gewissen Grundsätzen und Zielen werde bekennen müssen, denen die Demokraten aller Länder bereits beistünden. Heute handle es sich nicht um ein Land, sondern um alle Völker. Soll dieselbe verhängnisvolle Politik in größerem Maßstabe wiederholt werden? Wenn diese Politik andauern sollte, dann hege ich keine Hoffnung, daß der Krieg eher beendet wird, als bis die ganze Zivilisation bankerott ist und die Menschheit am Boden liegt. Das britische Volk ist bereit, bis zum äußersten zu kämpfen, um Europa zu erlösen. Wir wollen den Militarismus überall vernichten. Andererseits ist meiner Ueberzeugung nach die Mehrheit des britischen Volkes nicht bereit, für andere Ziele zu kämpfen, am allerwenigsten für irgend etwas, was in der Natur imperialistischer Absichten liegt. Meines Erachtens ist der Krieg dadurch verlängert worden, daß die Alliierten im Verdacht standen, imperialistische Ziele zu verfolgen. Ich fürchte, daß er durch unsere Methode hinausgezogen wird. Ich meine damit, daß, wenn die militärische Lage für uns günstig ist, unsere Forderungen hinausgezogen und bei ungünstiger militärischer Lage, entsprechend geändert werden. Aber das ist nicht die Art, über Menschenleben zu verfügen. Wir rufen daher der Regierung zu, daß sie Gefahr läuft, sich durch eine Gleitskala der Politik des neuen demokratischen Geistes, der in allen Ländern wächst, zu entfremden. Die britische Demokratie hat die Pflicht, jedes Hindernis aus dem Gebäude des Weltfriedens zu entfernen, selbst wenn dieses Hindernis die gegenwärtige Regierung sein sollte.

Die Alliierten und die Rede Wilsons.

WTB. Paris, 13. Febr. (Nicht amtlich.) Havas. Die französischen Blätter schreiben zur Rede des Präsidenten Wilson, sie sei eine stolze und schöne Entgegnung auf die Reden vom 24. Januar. Besondere Bedeutung legen sie der Antwort des Präsidenten Wilson an den Grafen Hertling bei, worin er sagt, daß die deutsche Taktik einer diplomatischen Offensive nicht der geeignete Weg sei, um zum Frieden, zur Gerechtigkeit und zum Recht zu gelangen, was die Entente wolle. Die Blätter begrüßen freudig die Genauigkeit, mit der er die Grundsätze festlegt und der ganzen Welt den unbeugsamen Entschluß der Vereinigten Staaten verkündigt, zusammen mit den getreuen Alliierten, den Krieg bis zum Triumphe der Freiheit der Völker zu führen.

WTB. London, 13. Febr. (Nicht amtlich.) Reuter. Die Blätter „Times", „Morningpost", „Daily Mail" und „Daily Telegraph" heben bei Besprechung der Thronrede und der Rede Wilsons die Entschlossenheit Wilsons hervor, den Krieg fortzusetzen.

Lloyd George und der neue Kriegskredit.

Sch. Rotterdam, 14. Febr. (Privattel.) „Daily News" meldet: Lloyd George hat in vertraulichen Besprechungen mit liberalen Führern des Parlaments seine Absicht kundgegeben, bei der kommenden Beratung über den neuen Kriegskredit für das Kabinett die Vertrauensfrage im Unterhaus zu stellen. Die „Morning Post" meldet, die Iren haben eine Frage an den Ministerpräsidenten eingebracht über die Anwendung des Selbstbestimmungsrechts der Nationen aus Irland.

Neue Knebelung der Ententesozialisten.

Sch. Rotterdam, 14. Febr. (Privattel.) „Morning Leader" meldet, daß in Rom und Paris den oppositionellen Sozialisten bis jetzt die Pässe zur Londoner Arbeiterkonferenz der Alliierten, die am 22. Februar beginnen soll, nicht ausgehändigt worden sind. (g. K.)

Sch. Genf, 14. Febr. (Privattel.) „Petit Journal" meldet, daß der Verband der Sozialisten des Seine-Departements in einem Beschluß vom 12. Februar die Einberufung des französischen Nationalverbands der Sozialisten gefordert habe, was von politischer Bedeutung angesichts der Erklärung des Verbands gegen die fernere Kriegsfortsetzung ist.

Deutschland und der Krieg.

Die interfraktionellen Besprechungen.

= Berlin, 14. Febr. Wie einzelne Morgenblätter erfahren, hat gestern wiederum eine interfraktionelle Besprechung der Mehrheitsparteien des Reichstages stattgefunden. Auch diesmal war die nationalliberale Fraktion nicht vertreten, doch meint die „Voss. Ztg.", daß die nationalliberale Fraktion sich zur Reichstagsmehrheit doch rechnen werde. Diese, d. h. das Zentrum, die Sozialdemokraten und die Fortschrittliche Volkspartei, werde an ihrer bisherigen gemeinsamen Parlamentstaktik festhalten wollen.

Frankreich und der Krieg.

Aus dem französischen Ministerrat.

WTB. Paris, 13. Febr. (Nicht amtlich.) Im Ministerrat berichtete Finanzminister Klotz über die kürzlich im Finanzausschuß der Alliierten geführte Beratung, deren Ergebnisse sehr befriedigend seien, und die die vollständige Uebereinstimmung unter den Alliierten ergeben hätte.

Um eine genauere Zusammenarbeit der Ueberwachung der Spionage zu sichern, stellt ein Erlaß diesen Dienst unter die Leitung Clemenceaus und beruft an seine Spitze Marinier mit dem Titel eines Generalkommissars für nationale Sicherheit.

Der Verpflegungsminister Boret gab im Ministerrat einen Ueberblick über die Lebensmittelfrage in Frankreich und den alliierten Ländern und berichtete über alle Maßnahmen, die den überflüssigen Verbrauch einschränken und eine bessere Verteilung der notwendigsten Bedarfsartikel gewährleisten sollen.

Amerika und der Krieg.

Die Polen in Amerika.

= Genf, 14. Febr. (Privattel.) Der Herald meldet aus Newyork die Bildung eines polnischen Unabhängigkeitskomitees der amerikanischen Polen. Präsident Wilson sandte zur Eröffnung ein Begrüßungstelegramm. (g. K.)

Aus Südafrika.

= Haag, 14. Febr. Dem „Berl. Tagebl." wird von hier berichtet, daß nach einer Meldung des Reuterschen Büros in Kapstadt eine Besprechung zwischen den Abgesandten aller Landesteile stattgefunden habe, um den sehr zweifelhaften Nachschub zur Aufrechterhaltung der südafrikanischen Front zu sichern. Botha erklärte sich energisch gegen die allgemeine Dienstpflicht, deren Annahme zu unwahrscheinlich sei.

Portugiesische Geheimpapiere über Deutsch-Ostafrika.

DK. Berlin, 12. Febr. Dem Beispiel der russischen Revolutionsregierung folgend, hat kürzlich auch die neue portugiesische Regierung mit der Veröffentlichung von Dokumenten begonnen, um durch die Belastung des alten Regimes ihre eigene Stellung zu festigen. Zu den ersten Veröffentlichungen gehört der Bericht des Generals Ferreira Gil, des Oberbefehlshabers der portugiesischen Expedition gegen Deutsch-Ostafrika im Sommer 1916. Die portugiesische Presse hat auf Ersuchen der portugiesischen Regierung die Portugal am meisten belastenden Stellen des Berichts zwar weggelassen; der Bericht bietet aber auch nach Ausmerzung dieser belastendsten Stellen noch genügend Interesse, sowohl vom militärischen Standpunkte aus wegen der noch andauernden Kämpfe unserer Ostafrikaner in Portugiesisch-Ostafrika, als auch, weil er interessante Streiflichter auf die allgemeine Kriegspolitik Englands und Portugals im Jahre 1916 wirft.

General Ferreira Gil berichtet besonders ausführlich über die dem Beginn seiner Operationen vorausgehenden Verhandlungen und über die Ausrüstung der Expedition. „Der größere Teil der Offiziere und Unteroffiziere der Gebirgsartillerie war überhaupt nicht artilleristisch ausgebildet; die Mannschaften hatten schon in Angola gekämpft und litten noch unter den Folgen des Malariafiebers und anderer Tropenkrankheiten. Bei der Aufstellung einiger Maschinengewehrabteilungen sind unverzeihliche Fehler gemacht worden, die Mannschaften kannten nicht einmal ihre Waffe. Auf die Maschinengewehre war kein Verlaß. Die Munition war schlecht und nicht ausreichend. Ein Teil war schlecht kalibriert und daher nicht verwendbar. Die in Lourenço Marques vorgefundenen Truppen befanden sich in einem schlechten Gesundheitszustand. Von den Pferden waren 60 v. H. eingegangen. Von neun Geschützen waren nur noch vier gebrauchsfähig."

Am 13. August 1916 erhielt der General ein Telegramm von dem Ministerpräsidenten Almeida und dem Kolonialminister, das die Regierung die sofortige Aufnahme der Offensive notwendig erachte, damit Portugal nicht Gefahr laufe, zu spät zu kommen. Der General antwortete, daß es ihm unmöglich sei, diesen Befehl auszuführen, da er noch mit der Ausschiffung von Mannschaften, Pferden, Geschützen und Kriegsmitteln beschäftigt sei. Auch herrsche Pferdemangel. Am 2. August seien 200 Pferde und 300 Maultiere ausgeschifft worden, aber ohne Zaumzeug und Halfter. Die Folge sei gewesen, daß der größte Teil durchging und nicht wieder eingefangen werden konnte. Am 9. August seien noch 654 Pferde angekommen; trotz allem Unglück sei aber das Geschirr über Bord gespült und könne nicht mehr geborgen werden können. Aus allen diesen Gründen glaube er, den Rovuma nicht vor der ersten Hälfte September überschreiten zu können.

In der Folge regnete es Telegramme vom Kolonialminister. Die Regierung versteifte sich darauf, daß das Prestige Portugals leiden müsse, wenn die Offensive nicht sofort aufgenommen werde. Unter anderem sandte der Ministerpräsident Almeida am 9. September folgendes Telegramm: „Wir dürfen auf keinen Fall untätig bleiben, während der Krieg zu Ende geht. Das wäre eine Schande für Heer und für das Vaterland. In dieser dringlichen Lage müssen wir unter allen Umständen vorrücken." Der General antwortete hierauf, er arbeite unaufhörlich daran, den Rovuma am 17. September an den folgenden Tagen überschreiten zu können.

Den Beginn des Abmarsches von der Küste begleitet General Ferreira Gil mit folgenden Beschwerden über die portugiesische Regierung: „Die Regierung hielt es nicht für nötig, mir Verstärkungen zu schicken, weil sie nach Mitteilungen aus englischer Quelle der Ueberzeugung war, daß der Weltkrieg bald zu Ende gehe. Mir blieb nichts anderes übrig, als mich diesen souveränen Beschlüssen zu fügen, obwohl ich voraussah, daß sich daraus die schwersten Folgen für den Ausgang des Feldzuges ergeben mußten, wenn der Kampf, wie ich immer annahm, noch einige Monate dauern sollte." Der Bericht schließt mit der Ueberlassung der von Portugal besetzten Gebiete an die Engländer und mit der Beschreibung des Rückzuges der Portugiesen über den Rovuma nach ihrer Niederlage bei Newala.

Der Bericht liest sich stellenweise wie ein Witz aus den Fliegenden Blättern über die gute, alte Zeit der städtischen Bürgerwehren. Vorstellung, wie die über See herbeförderten Pferde im Hafen von Lourenço Marques ankommen und dann vom Schiff weg frei in die ostafrikanische Steppe davongaloppieren, kann den Leser nur mit innigem, ironischen Behagen erfüllen. Der Bericht hat aber auch seine ernste Seite. Er enthüllt unwiderleglich die Eroberungs- und Beute-Absichten Portugals und läßt erkennen, daß Portugal im Herbst 1916 durch die Befürchtung, bei der Verteilung der ostafrikanischen Beute zu kurz zu kommen, zur Teilnahme an dem ostafrikanischen Feldzug veranlaßt worden ist. Wie die übrigen, kleinen Entente-Staaten hat aber auch Portugal erfahren müssen, daß es England nur Mittel zum Zweck war; es hat die von portugiesischen Truppen besetzten Teile Ostafrikas sofort an England überlassen müssen. Im übrigen kann es uns nur mit Genugtuung erfüllen, daß Portugal, ebenso wie früher Rumänien und Italien jetzt seinen „heiligen Egoismus" durch den Krieg auf eigenem Gebiete büßen muß. Nach den letzten Meldungen haben unsere ostafrikanischen Truppen bekanntlich bereits über 300 Kilometer in Portugiesisch-Ostafrika. Interessant ist auch die Feststellung, daß England im September 1916 der Annahme war, daß der Weltkrieg bald zu Ende gehe. Es hat diese Hoffnungen auf ein baldiges Niederringen Deutschlands inzwischen wohl auch mit Schmerzen zu Grabe getragen.

Mauseken.

Roman von Horst Bodemer.

(Schluß.)

XXX.

Sechs lange Wochen hatte Jupp Horres nichts von sich hören lassen. Es stand ja im Heeresbericht, daß die Zeppeline, trotz der Sommernächte, eifrig an der Arbeit waren, vor allem über England.

Dann aber kam er eines Abends wirklich ganz leise, wie er geschrieben hatte. Unangemeldet stand er in der Diele. Elektrisches Licht gab's noch nicht bei Plantikows, und das Petroleum war ausgegangen. Man hielt „Schummerstunde". Gegen halb zehn Uhr war es. Der General saß mit seiner Tochter zusammen. Mauseken hatte sich wieder einmal in ihr Zimmer zurückgezogen, um ungestört ihren Gedanken nachhängen zu können.

„Therese, da ist doch jemand?"

„Mir ist's auch so, Vater!"

Der erhob sich, ging zur Tür.

„Melde mich alleruntertänigst und wohlbehalten zur Stelle!"

Da mußte der General lachen.

„Ein Irrturm, ich bin beileibe nicht Ihre Königin, sondern nur was ähnliches, wie der Hofmarschall! ... Aber gehen Sie getrost da hinein, dann noch ein Zimmer weiter, und Sie werden finden, was Ihr Herz sich wünscht!"

Gerda Plantikow hatte Jupp Horres an der Stimme erkannt, gar nichts sagte sie; als sie ihm entgegenkam, warf sie sich einfach an seine Brust. Und das war dem Jupp für den Augenblick wirklich das Liebste.

Großvater aber hatte schleunigst den Rückzug angetreten, fuhr seiner Tochter über die Wangen.

„Die letzten Kerzen wirst du heute opfern müssen, Therese! ... Ich bin fest überzeugt, die beiden passen großartig zusammen! Geb Gott seinen Segen!"

Frau von Plantikow nickte stumm. Tränen standen ihr in den Augen. Sie dachte an den Tag, an dem sie Erich Plantikows Frau geworden war....

In dem kleinen Zimmer hielt Jupp Horres Gerda in den Armen, küßte sie ab.

„Mauseken nennt dich dein Großvater, großartig! So nenne ich dich auch!"

Die Arme um seinen Hals geschlungen, sah sie ihren Jupp glücklich an.

„Von Großvater hab' ich ihn immer gern gehört, wie gern erst von dir!"

„Mauseken! ... Mauseken! ..."

„Jupp! ... Jupp! ...: Lieber, lieber Jupp!"

Und als sie sich satt geküßt hatten, gingen sie hinüber, zwei Kerzen brannten auf dem Tisch in silbernen Leuchtern.

„Werdet glücklich, ihr beiden!" sagte Frau von Plantikow.

Und Großvater rieb sich die Hände.

„Hört mal! Ab und zu müßt Ihr mir bei euch vierzehn Tage Freiquartier gewähren! Ohne Jugend kann ich nicht leben!"

„Aber wird das eine Freude werden, Herr General!"

„Unsinn, Großvater sagst du Prachtkerl!"

„Also herzlichen Dank, lieber Großvater, und wir werden flaggen, wenn du kommst! Aber vorläufig, vor dem Frieden wird an einen Besuch nicht recht zu denken sein! Denn da, wo wir einstweilen in drei Zimmern hausen werden, sind wir von der Welt abgesperrt!"

„Ja, wollt Ihr denn so bald heiraten?" fragte Frau von Plantikow.

„In sechs Wochen! Ich freu' mich schon diebisch darauf, wenn ich so gegen zehn Uhr vormittags vom Besuch der Herren Vettern aus England zurückkomme und mein Mauseken erwartet ihren ausgehungerten und müden Mann am Frühstückstisch!"

Gerda hatte sich an die Mutter geschmiegt, sah ihren Großvater an. Der lachte.

„Ja, Töchterchen, was wollen wir da machen? Mit der Jugend von heutzutage ist nicht zu spaßen! Die weiß, was sie will!"

* * *

In ganz kleinem Kreise fand die Hochzeit in Plantikow statt. Nur Horres' Eltern waren gekommen und Alexander, der zugleich Abschied nahm; in wenigen Tagen rückte er ins....

Die „Mamsell" war die Tage vorher in der größten Aufregung. Es war kein Provenceröl aufzutreiben gewesen, wie sollte sie da eine anständige Majonnaise zaubern? Und ihrem Adam machte sie die Hölle so heiß, bis der, Gott weiß auf welche Weise, eine halbe Flasche aus Berlin bekommen hatte. Ja, was hatte dieser betriebsame Mann seine weitreichenden Geschäftsverbindungen? ...

Schon bei der Trauung sah der breitschultrige mittelgroße Herr Stephan Horres immer wieder nach der Uhr, strich sich mit der flachen Hand über das graue, aufwärts gesträubte Haar, kniff die schmalen, bartlosen Lippen zusammen. Er hatte keine Ruhe. Ihm war's in diesen ernsten Zeiten nicht wohl, wenn er nicht das Gedröhn seiner Eisenhämmer hörte, abends das Feuer aus seinen Hochöfen lodern sah. Seine Frau nickte ihm mit ihren gütigen blauen Augen immer wieder zu, Blicke

Deutscher Heeresbericht.

(Abendbericht.)

WTB. Berlin, 13. Febr., abends. (Amtlich.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Lloyd George über Versailles.

WTB. London, 13. Febr. Im Unterhaus brachte in der Aussprachedebatte Asquith seine vollständige Uebereinstimmung mit der Friedenszielerklärung des Premierministers Lloyd George zum Ausdruck und verlangte keine Auskunft über die militärischen Angelegenheiten, richtete aber an den Premierminister eine Anfrage über die Erweiterung der Vollmachten des Versailler Kriegsrates. Lloyd George antwortete mit der folgenden Rede:

Lloyd Georges Rede:

Mein Freund Asquith hat über die jüngsten Reden zur Friedensfrage gesprochen. Die Regierung bleibt auf dem Standpunkt der wohlerwogenen Erklärung, die ich im Anfang dieses Jahres abgegeben habe. Ich lese mit tiefer Enttäuschung die Antwort des deutschen Reichskanzlers und des Grafen Czernin. Es ist durchaus richtig, daß hinsichtlich des Tones ein großer Unterschied zwischen der österreichisch-ungarischen und der deutschen Rede besteht. Hinsichtlich seines Inhalts kann ich einen Unterschied freilich nicht finden.

Die Rede des Grafen Czernin

war von großer Härte, wenn man zu dem wirklichen Inhalt der von den Alliierten aufgestellten Forderungen kommt. So soll Mesopotamien, Palästina und Arabien den Türken vermutlich unter denselben Bedingungen zurückgegeben werden, unter denen Deutschland Belgien zurückgeben will. Die Angebote hinsichtlich der italienischen Ansprüche, sagte Graf Czernin einfach, sind nun zurückgezogen worden. Die Fragen betr. die slawische Bevölkerung Oesterreichs gehen uns nichts an. Graf Czernin hat keine einzige Friedensbedingung bekannt gegeben, die zu erörtern möglich wäre. Was die

deutsche Antwort

anlangt, so ist es schwer zu glauben, daß es dem Grafen Hertling mit einigen seiner Forderungen ernst war. Die Forderungen, daß Großbritannien seine Kohlenstationen auf der Welt aufgeben müsse, ist zum erstenmal aufgestellt worden, und ich glaube, daß dies die allerletzte Forderung war, die Deutschland mit Anstand erheben konnte. Diese Kohlenstationen sind deutschen Kriegsschiffen und deutschen Handelsschiffen ebenso zugänglich gewesen, wie den britischen. Sie erhielten dort den gleichen Beistand. Es bestanden dort deutsche Kohlenfirmen unter denselben Bedingungen wie britische Firmen. Die Erhebung einer solchen Forderung zum erstenmal im vierten Kriegsjahr ist der beste Beweis dafür, daß das deutsche Reich, oder wenigstens seine gegenwärtigen Leiter, nicht in einer Stimmung sind, vernünftige Friedensbedingungen mit den Alliierten zu erörtern. Ich bedauere dies aufs tiefste.

Die Prüfung dieser beiden Reden hat sich als äußerst enttäuschend herausgestellt für diejenigen, denen es aufrichtig am Herzen lag, in ihnen einen richtigen und wirklichen Friedenswunsch zu finden. Die Handlungsweise des Deutschen Reiches gegenüber Rußland beweist, daß alle Erklärungen über einen Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen keine wirkliche Bedeutung haben. Ueber Belgien wurde keine befriedigende Antwort gegeben, desgleichen nicht über Polen und über die berechtigten Ansprüche Frankreichs, kein Wort über die Bevölkerung italienischer Rasse und Sprache, die jetzt unter österreichischem Joche lebt. Weder bei Hertling noch bei Czernin ein Zeichen dafür, daß sie bereit sind, die Rechte der Alliierten auf Mesopotamien und Arabien anzuerkennen, kein Beweis dafür, daß die Mittelmächte bereit sind, einen Frieden zu Bedingungen zu machen, die wir als gerecht und vernünftig betrachten können. Die Regierung kann nicht im geringsten von ihrer Erklärung ihrer Kriegsziele abgehen, die allem Anscheine nach die ganze Nation für gerecht und gemäßigt ansieht, und so wird es unsere traurige Pflicht sein, alle zur Herstellung des Völkerrechts in der gesamten Welt nötigen Vorbereitungen zu treffen.

Ueber die

Konferenz in Versailles

kann ich naturgemäß dem Hause eine Erklärung nicht abgeben, ohne gleichzeitig die Pläne der Alliierten zu enthüllen. Im November, nach meiner Rückkehr von der Konferenz in Rapollo, erklärte ich allerdings noch, es sei nicht die Absicht der Alliierten, daß der noch nicht errichtete Kriegsrat eine ausführende Gewalt haben solle. Inzwischen ist Rußland aus dem Kriege ausgeschieden. Zahlreiche deutsche Divisionen sind von dem Osten nach dem Westen gebracht worden. Die Lage wurde sehr viel bedrohlicher als sie damals war. Die Alliierten sind in der Zeit zusammengekommen, um die besten Mittel zur Begegnung dieser Bedrohung im Jahre 1918 zu beraten. Die Ueberlegenheit der Alliierten an Truppen auf der Westfront hat infolgedessen und sogar rasch nachgelassen, besonders während der wenigen letzten Wochen, trotz der von den Deutschen den Russen gegenüber eingegangenen Verpflichtungen, daß während des Waffenstillstandes keine Truppen von der Ostfront nach der Westfront abgezogen werden sollen. Dies müssen wir uns auch vor Augen halten, wenn wir über Friedensbedingungen sprechen. (Beifall.) Denn es hat einen tatsächlichen Einfluß auf die Bürgschaften.

Die Alliierten in Versailles mußten nun ihr Augenmerk darauf richten, daß die ganze Kraft ihrer Truppen — von Frankreich, England, Italien und Amerika — für die Stellen, wo der Angriff kommt, verfügbar wären. Wo wird der Angriff kommen, wer kann es wissen? Das war das Problem, dem wir in Versailles gegenüberstanden. In der alten Konferenz traten die militärischen Mitglieder zusammen. Die Zivilmitglieder trafen sich an einer anderen Stelle und die militärischen Mitglieder erschienen mit einem fertigen Schriftstück, das ihre Entschlüsse ausdrückte. Ich kann nicht verhehlen, daß die Erörterung der Kriegführung auf einer derartigen Konferenz eine bloße Farce war. Nun traten zwecks Erreichung einer Entscheidung die Zivil- und militärischen Mitglieder, die Höchstkommandierenden, die Stäbe und die Ministerpräsidenten auf vier bis fünf Tage zusammen, während deren eine freie Erörterung aller Beteiligten stattfand. Das Ergebnis war eine völlige Einmütigkeit. Ich muß mit Vorsicht sprechen, da ich über militärische Entscheidungen des Kriegsrats spreche. Würde jemand in Deutschland veröffentlichen, zu welchen Maßnahmen die Oesterreicher und die Deutschen übereingekommen seien, zu dem Zwecke des wirksamsten Angriffs auf unsere Streitkräfte, der wäre den Alliierten 20 Armeekorps wert. Ich muß also mit Vorsicht über die Kriegskonferenz sprechen, und lieber, als daß ich eine Information dem Feinde zukommen ließe, möchte ich, daß die Verantwortung auf anderen Schultern läge als auf den meinen. Informationen auszuplaudern wäre ein Verrat ohnegleichen. Es genügt zu sagen, daß die getroffenen Entscheidungen einstimmig waren. Es gibt keine Armee, deren Sicherheit stärker von der Ausführung dieser Entschließungen abhängig ist, als die britische. Sie nimmt den wichtigsten Frontabschnitt ein. Ich fühlte mich geschmeichelt, als ich erkannte, daß diese neue Armee, in den letzten zwei bis drei Jahren aus dem Boden gestampft, von Frankreich im Verein mit seiner eigenen großen Armee mit der Verteidigung seiner Hauptstadt und der wichtigsten Teile Frankreichs betraut worden ist, und daß die Häfen entlang der Küste seitens Frankreich der britischen Armee vollkommen freiwillig (!) zur Verteidigung überlassen wurden. Dies ist ein Beweis des Vertrauens zur Tapferkeit und Tüchtigkeit unserer Armee und ihrer Führung.

Lloyd George erklärte weiter, es ist unmöglich, dem Hause mitzuteilen, was für exekutive Befugnisse dem Versailler Kriegsrat übertragen worden sind, wenn ich nicht sagen will, was er für eine Aufgabe habe. Das Veröffentlichungsverbot ist erst erlassen worden, nachdem jede einzelne Regierung eine solche für unratsam erklärt hat. Wenn das Unterhaus mit meinen Aeußerungen nicht zufrieden ist, so kann es die Regierung ändern, aber die fortwährenden Erörterungen dieser Angelegenheit in den Zeitungen macht eine Kriegsführung unmöglich. Ich meinerseits würde das sämtlichen Blättern verbieten. Ich appelliere an das Unterhaus, die Regierung zu unterstützen, daß wenn Entschließungen getroffen werden, sie ausgeführt werden müssen und dem Feinde nicht enthüllt werden dürfen, um ihm nicht Nachrichten in die Hand zu geben, die es ihm ermöglichen, seine Gegenmaßnahmen vorzubereiten.

* * *

Zum Eindruck der Rede Lloyd Georges.

WTB. Amsterdam, 14. Febr. (Nicht amtl.) „Nieuwe van den Dag" schreiben zu der Rede des englischen Premierministers Lloyd George: „Die Debatten, die gestern im Unterhaus stattfanden, verraten eine Nervosität, wie man sie von Seiten der sich gewöhnlich gut beherrschenden englischen Staatsmänner nicht gewöhnt ist."

Orlando über Versailles.

WTB. Rom, 14. Febr. (Nicht amtl.) Nach einer Meldung der Agenzia Stefani hat der Ministerpräsident Orlando gestern in der Kammer eine Rede gehalten, in der er auf die sachliche Uebereinstimmung der letzten Reden der Ententestaatsmänner über die Kriegsziele und Friedensbedingungen hinwies. Der Redner charakterisierte das Ergebnis von Brest-Litowsk als einfache Uebergabe der in Rußland zur Herrschaft gekommenen Partei und zog daraus die Folgerung, daß das Streben nach Frieden um jeden Preis zu einem schlechten Frieden führen müsse. Die Reden des Reichskanzlers Grafen Hertling und des österreichischen Ministers des Aeußern Grafen Czernin, die bei der letzten Ententezusammenkunft eingehend besprochen worden seien, hätten trotz ihrer sonstigen Verschiedenheit die Forderungen der Alliierten übereinstimmend zurückgewiesen. Sie forderten Alles und gewährten Nichts. Solange Italiens Ziele nicht erreicht seien, müsse der Krieg weiter gehen. Der Feind sei also an seiner Verschleppung ebenso wie an seinem Ausbruch schuld.

Demnach und trotz Rußlands Versagen habe der Oberkriegsrat der Alliierten seine Entschlüsse gefaßt. Die Lage im Nordosten Europas ermangeln nach Meinung der Entente bis zur Anerkennung etwa sich neu bildender Staaten jeder Rechtsgrundlage. Schon der Kriegsrat in Versailles habe festgestellt, daß die Westfront infolge der Ereignisse im Osten auf sich allein angewiesen sei und die ganze Last des Krieges zu tragen haben werde. Trotzdem könne man mit Vertrauen in die Zukunft sehen. Der Redner warf einen hoffnungsvollen Blick auf die amerikanische Hilfe und einen vorwurfsvollen auf die militärischen Fehler der Entente in der Vergangenheit, besonders infolge Mangels an Zusammenwirken, das jetzt aber gesichert sei.

Badische Chronik.

:)(: **Mannheim**, 13. Febr. Der frühere Krankenhausdiener Karl Suter von Mannheim, der die 19jährige Eisenbahnschaffnerin Paula Weigel in Frankfurt a. M. ermordet hat und bekanntlich in Basel verhaftet worden ist, hat jetzt nicht allein den Mord an der Weigel, sondern auch 2 Einbrüche zugestanden. Die Untersuchung erstreckt sich weiter aber auch auf einen Lustmord in Zürich. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß Suter auch dieses Verbrechen begangen hat.

:: **Lörrach**, 13. Febr. Hier gründeten in der letzten Zeit ungefähr 20 junge Burschen einen Verein, den sie „Die schwarze Hand" nannten. Nachts zogen die Mitglieder dieses Vereins auf Raub aus; in Gruppen wurden zahlreiche Einbrüche verübt. Die Burschen wurden verhaftet. — Die hiesige Gemeindeumlage ist wieder auf 40 Pfg. festgesetzt worden.

≡ **Waldshut**, 12. Febr. Seit Samstag gibt unsere Stadt Kriegsnotgeld in Höhe von 5 und 10 Pf. aus.

= **Aus der Bodenseegegend**, 12. Febr. Den Volksaufklärungsausschüssen der Bodenseegegend ist es gelungen, Herrn Felddivisionspfarrer Stump aus Karlsruhe als Redner zu gewinnen. Er sprach in Versammlungen in Konstanz, Meersburg, Radolfzell, Ueberlingen, Singen und in einer Anzahl von Landorten. In Salem wurde der Redner von Prinzessin Max in Audienz empfangen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 14. Februar.

= **Erhöhung der Milch-, Butter- und Eierpreise.** Wie wir erfahren fand gestern im Ministerium des Innern eine vertrauliche Besprechung über die Preisgestaltung für Milch, Butter und Eier statt. Zu der Besprechung waren Vertreter aus den Produzenten- und Konsumentenkreisen geladen. Die Beratungen waren vertraulicher Natur, es kann aber soviel mitgeteilt werden, daß eine Erhöhung der Milchpreise, sowohl wie der der Preise für Butter und Eier in naher Aussicht steht. (Siehe auch die Beratungen hierüber in der 2. Kammer.)

Der Badische Eisenbahnrat hielt vor kurzem seine 66. Sitzung ab. Zunächst wurde über die Erhebung eines Kriegszuschlages von 15 v. H. im Güter- und Tierverkehr aufgrund einer von der Generaldirektion der Staatseisenbahnen an die Mitglieder des Eisenbahnrats ausgegebenen Denkschrift verhandelt. Der Eisenbahnrat stimmte der Erhebung des Kriegszuschlages zu. Dann wurde die Neuregelung des Monatskartentarifs der badischen Staatsbahnen beraten. Es soll ein neuer Tarif auf folgender Grundlage eingeführt werden: Berechnet werden 25 Fahrten für einen Monat. Auf die so berechneten Preise wird ein Nachlaß gewährt und zwar: von 6—25 Kilometer 1,6 v. H., von 26—61 Kilometer 0,5 v. H., für jedes Kilometer bis zum größten Preisnachlaß von 50 v. H., der auch auf Entfernungen von über 61 Kilometer eingeräumt wird. Bei diesem neuen Tarif ist besonders auf eine gesunde Wohnungspolitik Rücksicht genommen worden, indem der größte Preisnachlaß in die Entfernungszone von 6—25 Km. gelegt wurde. Die Monatskarten für die 4. Klasse sollen insbesondere den sozial schwächeren Bevölkerungskreisen zugute kommen. — Am Schlusse der Sitzung wurde der Wunsch auf eine bessere Ausgestaltung des Nahverkehrs Mannheim—Heidelberg ausgesprochen.

× **Handwerkerberatungsstelle im Amtsbezirk Karlsruhe.** Der Landesverband badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen errichtet in allen Amtsbezirken des Landes unentgeltliche Beratungsstellen für die Handwerksmeister und deren Angehörigen. Für den Amtsbezirk Karlsruhe befindet sich eine solche Beratungsstelle im Gewerbeschulgebäude in Karlsruhe, Adlerstr. 29, Zimmer 36, im 1. Stock, woselbst den Handwerkern in allen Fragen gewerblicher, wirtschaftlicher, rechtlicher und sozialer Natur unentgeltlich Rat und Auskunft erteilt wird. Die Sprechstunden sind Montag und Donnerstag, jeweils von 2—4 Uhr. Schriftliche Anfragen sind jederzeit an Gewerbelehrer Huber, Karlsruhe, Lenzstr. 7, zu richten. (Siehe Anzeige).

+ **Die Vortragsreihenfolge** von Dr. Max Scheler ist Donnerstag: „Wesen und Zukunft des Kapitalismus". Freitag: „Deutschlands Sendung und der katholische Gedanke". Also Donnerstag und Freitag wechselt gerade das Thema.

^ **Im Verband der Deutschtumvereine** spricht am Montag, den 18. d. Mts., Generalsekretär Posberg aus Posen über „Die Polenfrage im Rahmen unserer Kriegsziele". (Siehe Anzeige).

Vermischtes.

= **Essen**, 14. Febr. Von hier wird dem „Berl. Tagebl." gemeldet, daß sich auf der Zeche Concordia bei Oberhausen eine Explosion ereignet habe, bei der sieben Bergleute getötet, sechs schwer und drei leicht verletzt wurden.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

Donnerstag, den 14. Februar

Schwarzwaldverein, 8½ Uhr Vortrag. Moninger, Konkordiasaal.
Verein ehem. gelb. Dragoner, 8 Uhr Vereinsabend im Reichskanzler.

Wanzen, Läuse, sowie anderes Ungeziefer samt Brut vernichten wir in Kasernen, Lazaretten, Baracken, Mietshäusern ꝛc. mittelst uns. neuen absolut zuverlässigen Verfahrens. 203

D. V. G. U. Anton Springer,
Karlsruhe, Ettlingerstraße 51, Tel. 2340.

---

die dem General gefielen. Mauseken bekam da eine Schwiegermutter, die das Herz auf dem rechten Flecke hatte....

Nach dem Essen reichte der General Alexander seinen Pallasch.

„Hab' ihn vierzig Jahre bei deinem schönen Regiment in Ehren getragen! Gebrauch ihn tüchtig und steck' den Stahl nicht ruhmlos in die Scheide!"

„Großvater, ich hab' auch dein Blut in den Adern!"

Da nahm der den lieben Jungen in die Arme.

Gerda kleidete sich um. Stephan Horres, der Industriegewaltige, wollte das junge Paar und Alexander bis Stettin mit in seinen Salonwagen nehmen. Er sah immer wieder nach der Uhr.

Und dann ging's ans Abschiednehmen.

„Gott mit euch, Kinder!" sagte Frau von Plantikow, die Tränen schossen ihr aus den Augen.

Der General legte Jupp die Hand auf die Schulter.

„Sei immer gut zu meinem Liebling, Jung! Und nun gib deinem Großvater noch einen Kuß, Mauseken!"

Dann ein fester Händedruck des lieben, braven Jupp.

Im Wagen zog Alexander den Pallasch aus der Scheide.

„Großvater, wenn ich wiederkomme, soll der Stahl Scharten haben!"

„Je mehr, je besser, Alexander! Bist doch ein Plantikow!"

Und dein Enkel, Gott sei Dank!"...

Noch ein Winken, sie fuhren zur Bahn. Der General führte seine Tochter ins Haus.

„Nun sind wir vorläufig allein, Töchterchen! ... Nicht weinen, Soldatenkind! I, das wäre doch noch schöner.... Ueber ganz Deutschland liegen jetzt die Wehen der großen Zeit! Hoffentlich wird sich das sehen lassen können, was unsere Feldgrauen einst aus der Taufe heben! Ein Deutschland, dem die Welt breit geworden ist — und frei!"

Ende.

Eindrücke und Stimmungen aus Rußland.

Von unserem Korrespondenten.

= **Stockholm**, 8. Februar 1918. Ein schwedischer Großindustrieller, der sich während einer langen Reihe von Jahren in Petersburg aufgehalten hat und daselbst technischer Leiter eines umfangreichen industriellen Betriebs gewesen ist, berichtete dem Redakteur eines Stockholmer Blattes nach seiner eben erfolgten Rückkehr nach Schweden interessante Einzelheiten vom bolschewistischen Rußland. Den Ausgangspunkt des Gesprächs bildeten die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk.

Der Friede muß ganz einfach geschlossen werden, weil er, vom gegenwärtigen russischen Standpunkt aus betrachtet, absolut eine Notwendigkeit ist. Die nackte Wahrheit ist die, daß es bei den russischen Fronten keine Soldaten mehr gibt, und daß keine Soldaten mehr an die Fronten gesandt werden. Schon aus diesem Grunde kann also der Krieg nicht fortgesetzt werden. Aufgrund zuverlässigster Mitteilungen von den besten Quellen weiß ich, daß nach der Bekanntmachung des Waffenstillstandes ununterbrochen lange Züge voller Soldaten von den Fronten abgegangen sind. Formell haben die Soldaten nur einige Wochen Urlaub; sie reisen aber alle von der Front in der bestimmten Absicht ab, niemals wieder dorthin zurückzukehren. Daß an der Front noch einzelne Regimenter stehen mögen, beruht auf dem Umstande, daß man nicht Zeit gehabt hat, alle Militärpersonen fortzuschaffen.

Die Friedensbedingungen spielen für die Bolschewiki unter solchen Umständen keine ausschlaggebende Rolle. Man hat sich in maßgebenden russischen Kreisen vollständig damit vertraut gemacht, daß Rußland durch den bevorstehenden Friedensschluß mehrerer Gebiete dauernd verlustig gehen wird, vor allem an der Ostsee. Daß Riga nach dem Frieden nicht länger russisch sein werde, daran zweifelt in Rußland beispielsweise fast niemand.

Das Gespräch wendet sich hierauf der Revolution selbst zu. „Der Grund davon, daß eine revolutionäre Minderheit die ganze russische Staatsmaschinerie beherrschen kann, ist" — so fährt dieser Gewährsmann fort — „darin zu suchen, daß die Massen von Soldaten, die sich auf Urlaub befinden, sich fast alle noch in den großen Städten aufhalten, wo sie sich den revolutionären Umtrieben angeschlossen haben. Sie sind alle auf der Seite der Bolschewiki, und die Bolschewiki bemühen sich darum, daß die Soldaten ja nicht nach Hause fahren. Man darf nicht vergessen, daß die allermeisten Soldaten entweder selbst Bauern oder die Söhne von Landwirten sind.

Solange sie von Hause abwesend sind, wollen sie gern „Soldaten" und „Revolutionäre" sein. Wenn sie aber nach ihren Dörfern und kleinen Gütern zurückkehren, kann man davon überzeugt sein, daß das bolschewistische Ideal, wonach der ganze Boden dem Staate gehören soll, ihnen in einem ganz neuen Lichte erscheinen wird; ihre Begeisterung für die Revolution wird alsdann verblassen. Das wäre aber das Ende des jetzigen Bolschewistenregiments, das natürlich in der Hauptsache darauf beruht, daß es die Waffen auf seiner Seite hat.

Dieser Lage gegenüber verhalten sich die russischen Geschäftsleute und Industriellen bis auf weiteres abwartend. Unter den jetzigen Verhältnissen kann niemand daran denken, ein selbständiges kaufmännisches oder industrielles Gewerbe zu treiben. In dem großen Betriebe, dessen Leiter ich war, ging die Sache so zu, daß sich eines schönen Tages im Geschäftszimmer der Fabrikdirektion einer der Zeichner, der in der technischen Abteilung angestellt war, einstellte und erklärte, daß er von den Bolschewisten zum „Leiter" des ganzen Betriebes ernannt sei. Die Direktion sei durch einen „Ausschuß" ersetzt worden, der aus mehreren bolschewistischen Fabrikarbeitern bestehen solle. Die bisherigen kaufmännischen und technischen Leiter der Fabrik könnten — so lautete die bolschewistische Parole — im Dienste der Fabrik bleiben, jedoch nur als „gewöhnliche Arbeiter". Auf ähnliche Weise hat die bolschewistische Umwälzung in den meisten übrigen Petersburger Geschäften und Fabriken stattgefunden. Natürlich muß ein solches Vorgehen bald den wirtschaftlichen Ruin der betreffenden Betriebe nach sich ziehen, da keiner der neuen „Leiter" im Besitze der notwendigen Fachkenntnis, kaufmännischer Bildung ist und auch nicht über die notwendigen Verbindungen verfügt....

— — — Daß Kerenskis Rolle für immer ausgespielt ist, davon darf man vollkommen überzeugt sein. Anfänglich wurde Kerenski mit lebhafter Begeisterung begrüßt; als er sich aber als ein „neuer Napoleon", auch durch sein rein äußeres Auftreten aufzuspielen suchte, wurde er zum Gegenstand des Gelächters, und das Spiel war für ihn aus.

Da sind Lenin und Trotzky aus einem ganz anderen Material geschaffen. Ich habe einmal Trotzky in einer großen Arbeiterversammlung reden hören. Er sprach mit seinem ganzen Körper voll Leidenschaft und vermag die Versammlung vollständig in seiner Hand zu halten. Seine Begeisterung ist zweifellos echt. Doch darf man nicht vergessen, daß er und seine Kollegen für sehr weit gesteckte Ziele kämpfen, und daß sie in einer Lage sind, in der sie nicht nur für die „Ziele", sondern auch für ihr Leben streiten müssen...."

Badischer Landtag.

24. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.

= **Karlsruhe**, 13. Febr. Präsident **Kopf** eröffnet um 4 Uhr die Sitzung mit einer kurzen Ansprache, in welcher er den neuesten politischen Ereignissen gedachte und ungefähr folgendes ausführte: „Seit unserer letzten Sitzung haben sich Ereignisse von großer Bedeutung zugetragen. Mit der Volksrepublik der Ukraine hat das deutsche Volk einen Frieden abgeschlossen. Das hat zur Folge gehabt, daß der Kriegszustand auch mit Rußland sein Ende gefunden hat. Wir dürfen die Hoffnung haben, daß der Krieg bald sein Ende finden wird. Diese Ereignisse haben große Freude im deutschen Volke ausgelöst. Noch ist der endgültige Friede nicht erreicht, und noch stehen unseren Truppen schwere Tage bevor. Unsere besten Wünsche begleiten sie. (Beifall)."

Voranschlag der Oberrechnungskammer.

Abg. **Banschbach** (N.Vgg.) berichtete namens der Budgetkommission über den Voranschlag der Oberrechnungskammer und teilt mit, daß sich die Mehrheit der Budgetkommission für die Abschaffung der Vorstandsstellen unter Umwandlung in Verwaltungsbeamtenstellen ausgesprochen.

Finanzminister Dr. **Rheinboldt** hat das Haus, diesem Antrag der Kommission nicht zustimmen zu wollen, und wünschte, den Voranschlag in der vorliegenden Form anzunehmen.

Präsident **Kopf** gibt bekannt, daß ein Antrag der Abgg. **Wittemann** (Ztr.) und Gen. eingegangen ist, wonach entgegen dem Antrag der Kommission die Erläuterung zum Voranschlag, die eine Vorstandsstelle beizubehalten, bestehen bleiben soll.

Abg. **Wittemann** (Ztr.) begründet seinen Antrag und betont dabei, die Wichtigkeit der Stellung der Revisionsbeamten der Oberrechnungskammer als eines Hilfsorgans der Kammer. Man sollte den Beamten die Anwartschaft und wohl erworbenen Rechte nicht nehmen.

Abg. **Stockinger** (Soz.) betont, daß im Interesse der Vereinfachung der Staatsverwaltung der Antrag der Budgetkommission aufrecht zu erhalten sei.

Finanzminister Dr. **Rheinboldt** vertritt noch einmal seinen Standpunkt und bittet, den Antrag der Budgetkommission abzulehnen und den Antrag Wittemann, eine Stelle zu belassen, anzunehmen.

Nach weiteren Ausführungen der Abg. **Kolb** (Soz.), der darauf hinweist, daß unter solchen Umständen, von einer Vereinfachung der Staatsverwaltung keine Rede sein könnte, wenn man auf jeden einzelnen Beamten Rücksicht nehme, und des Abg. **Wittemann** (Ztr.) und Geh. Rats **Muser** wird der Antrag Wittemann mit 33 gegen 24 Stimmen abgelehnt und der Antrag der Budgetkommission angenommen. Das Budget der Oberrechnungskammer wird hierauf genehmigt.

Kurze Anfragen.

Abg. **Spang** (Ztr.) richtete an die Gr. Regierung die Anfrage, um Auskunft über die Obstweinversorgung und fragt darin, ob der Gr. Regierung bekannt sei, daß die Wein-, Obst-Einkauf- und Verteilungsgesellschaft in Berlin (nicht die Z.E.G. wie es ursprünglich in der Anfrage hieß) das Gesuch einer Anzahl oberbadischer Städte auf Einfuhr von Apfelmost aus der Schweiz verboten und gleichzeitig eigenen Apfelwein zu einem höheren Preis angeboten habe.

Ministerialdirektor **Weingärtner** antwortete, indem er darauf hinwies, daß die badische Regierung das Gesuch der Stadt Singen in Berlin befürwortet habe. Der Reichskommissar der Wein-, Obst-Einkauf- und Verteilungsgesellschaft blieb aber auf seinem ablehnenden Standpunkt. (Hört, hört!) Er begründet ihn damit, daß in Baden und Württemberg noch genügend Apfelwein vorhanden sei und eine Einfuhr aus der Schweiz deshalb nicht nötig sei; zugleich wies der Reichskommissar auch darauf hin, daß die Wein-, Obst-Einkauf- und Verteilungsgesellschaft selbst genügend Obstwein aus dem Jahre 1916 zur Verfügung habe, den sie zum Preise von 1.04 ℳ abgebe.

Die Preisregelung für Heulieferung.

Abg. **Weißhaupt** (Ztr.) berichtet im folgenden über den von seiner Fraktion eingebrachten Antrag: „Die Zweite Kammer wolle beschließen, die Gr. Regierung zu ersuchen, daß für das von den Kommunalverbänden zu liefernde Heu vom 1. Januar 1918 ab der Preis gezahlt wird, welcher für das ganze Reich bestimmt ist, und daß für das früher angelieferte Heu eine angemessene abgestufte Aufzahlung erfolgt."

In seinen Ausführungen wies Abg. Weißhaupt darauf hin, daß in anderen Staaten bis 8 Mark bezahlt werden, während in Baden nur 6 Mark bewilligt wurden. Die Kommission für Volksernährung einigte sich nun dahin, für Baden die Nachzahlung von 1 200 000 ℳ zu beantragen. Das Kriegsernährungsamt hat jetzt die Genehmigung zur Nachzahlung erteilt. Der Regierung möchte ich herzlichen Dank sagen für die schnelle Erledigung der Angelegenheit.

Ministerialdirektor **Weingärtner** bestätigt die telegraphisch eingegangene Genehmigung zur Nachzahlung. Baden wird nun auch den Reichshöchstpreis einführen.

Es entspinnt sich eine kurze Geschäftsordnungsdebatte, nach welcher die Besprechung des Antrags beschlossen wird.

Abg. **Mast** (Ztr.) erklärt sich im Prinzip mit dem Antrag einverstanden. Es geht nicht an, daß unsere badischen Landwirte hinter den anderen Staaten zurückstehen sollen. Zu fürchten ist aber, daß die Erhöhung der Heupreise auch eine Erhöhung der Milch- und Butterpreise nach sich zieht. Dem sollte die Regierung mit aller Energie entgegenarbeiten. Die Jagd nach dem Gelde, die so viel Unheil schafft und die Moral verdirbt, sollte die Landwirtschaft nicht mitmachen.

Abg. **Stockinger** (Sozd.) wendet sich gegen die fortgesetzten Preissteigerungen und gegen eine neuerliche beabsichtigte

Erhöhung der Milch- und Butterpreise

sowie des Eierpreises. Es ist bedauerlich, daß die Regierung gegen solche Preiserhöhungen nicht den nötigen Widerstand aufbringe. Ermahnungen an die Landwirte, mehr abzuliefern, nützt nicht viel, das sieht man an der heutigen Milchlieferung, die nicht einmal für Kranke und Kinder in den Städten ausreicht. Wenn man den Landwirten in ihren neuerlichen Wünschen auf Preiserhöhung für Heu entgegenkommt, werden sie künftig noch mehr mit ihren Erzeugnissen zurückhalten, nur um höhere Preise zu erzielen.

Abg. **Schön** (natlib.) bemerkt, daß seine Fraktion dem Antrag zustimme, nachdem er eine Abänderung erfahren hat. Interessant wäre es, zu hören, wer die Veranlassung gegeben hat, daß die Heupreise in Baden niederer festgesetzt werden, als in Bayern und Württemberg. Wir glaubten besonders für eine Nachzahlung eintreten zu sollen und bitten, es möchten die höheren Preise erst in Vollzug gesetzt werden, wenn die Rückvergütung auch vollzogen werden kann. Diese ganze Preispolitik muß aber eine Warnung für uns sein.

Abg. **Müller**-Weinheim (natlib.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Stockinger, als ob die Landwirte ihre Produkt absichtlich zurückhielten, um höhere Preise zu erzielen. — Abg. **Weber** (Soz.) übt Kritik an den fortgesetzten Preissteigerungen, besonders an der beabsichtigten Milchpreiserhöhung.

Abg. **Massa** (F. V.): Die große Masse der Bevölkerung ist es, die unter diesen ungeheueren Preisen leidet, und wenn es so weiter geht, werden wir in einiger Zeit neue Zulagen für die Beamten und Arbeiter geben müssen und dabei gibt es noch viele Familien, die noch viel schlechter daran sind. Die Spannung im Milchpreis von 14 Pfennig zwischen Produzenten- und Verbraucherpreis ist eine zu große. Wir müßten doch dazu kommen, die Spannung etwas herabzusetzen. In der Sammlung der Milch wird von einigen großen Städten nicht rentabel genug gearbeitet. Gewiß sind die Unkosten der Milchsammlung mancherorts hohe, sodaß manche Städte mit der jetzt bestehenden Spannung nicht auskommen. Würde man es manchen Gemeinden überlassen, die Milchsammlung selbst durchzuführen, so würde man wohl etwas billiger fahren. Es muß einmal Schluß gemacht werden mit der fortgesetzten Lebensmittelverteuerung.

Abg. **Hertle** (R. Vgg.) führt aus, daß an der Milchpreiserhöhung nicht die Landwirtschaft schuld sei. — Die Abgg. **Spang** (Ztr.) und **Schirmeister** (Ztr.) wiederlegen die Ansicht, die Landwirte hielten mit ihren Erzeugnissen zur Erzielung höherer Preise zurück. Die Ausführungen der Abgg. **Hartmann** (Ztr.) und **Weißhaupt** (Ztr.) bewegen sich in ähnlichen Gedankengängen. — Abg. **Neck** (Natl.) schließt sich den Vorrednern an.

Abg. **Strobel** (Soz.): Jeder Stand hat sich den durch den Krieg notwendig gewordenen Vorschriften zu unterziehen. In der Landwirtschaft herrschen heute noch falsche Ansichten über die Verhältnisse in den Städten. Die Landwirtschaft muß sich sagen, daß es heute gilt, für die Gesundheitsverhältnisse Sorge zu tragen. Die Fortsetzung dieser Preistreibereien wird neue Unruhen im Gefolge haben. Die Regierung möchte ich warnen, diesen Weg der Preissteigerung weiter zu gehen.

Abg. **Morgenthaler** (Ztr.): Die Städter, die auf das Land hinaus gehen sind schuld an den Preistreibereien. Während die Landwirte für ihre eigenen Erzeugnisse Höchstpreise haben, müssen sie viele Dinge, die sie in ihrem Betrieb und in ihrer Haushaltung benötigen, zu sehr hohen Preisen bezahlen.

Abg. **Stockinger** (Soz.): Auch wir beklagen, daß für die Industrieprodukte keine Höchstpreise festgesetzt worden sind. Die Preispolitik wie sie hauptsächlich von Berlin aus getrieben wird, muß schließlich das Volk zur Verzweiflung treiben.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. **Albiez** (Ztr.), **Rösch** (Soz.), **Weiß** (Ztr.), **Müller-Eppingen** (N.-Vgg.) führt

Ministerialdirektor **Weingärtner** aus, daß bei Festsetzung des Heupreises Sachverständige gehört worden sind, die den Preis für angemessen hielten. Der Milchpreis muß so festgesetzt werden, daß er für die Landwirtschaft ein Anreiz zur reichlichen Ablieferung gibt.

Geh. Oberregierungsrat Dr. **Schneider** legt in eingehenden Darlegungen die Milchpreispolitik dar. Er betont, daß der Preis für die Milch an den einzelnen Plätzen ein verschiedener und die Spannung nicht 14 Pfg., sondern durchschnittlich 10 bis 11 Pfg. beträgt.

Danach ist die Beratung des Antrags geschlossen, der einstimmig angenommen wird. — Schluß der Sitzung 7 Uhr. Nächste Sitzung: Donnerstag, vormittags 9 Uhr. Tagesordnung: Verkehrsanstalten.

* * *

Aus der Budgetkommission der Zweiten Kammer.

= **Karlsruhe**, 13. Febr. Die Budgetkommission nahm in ihrer heutigen Sitzung Kenntnis von der Denkschrift des Finanzministeriums, betreffend die Kriegszuschläge im Güter- und Tierverkehr. Bezüglich der Monatskarten im Personenverkehr ist eine Neuregelung vorgesehen. Baden wird als einziger unter den deutschen Bundesstaaten in der 4. Wagenklasse die Monatskarten einführen. Die Budgetkommission beschloß sodann folgenden Antrag: „Hohe Zweite Kammer wolle Großh. Regierung ersuchen, in den Voranschlag der Verkehrsanstalten eine angemessene Zahl etatsmäßiger Stellen für Lokomotivführer einzustellen." — Sodann gab der Finanzminister Auskunft über die Ausführungsbestimmungen zu den bewilligten Kriegs- und Teuerungszulagen.

Alsdann setzte die Kommission die Beratung des Budgets des Ministeriums des Innern fort. Im außerordentlichen Etat des Budgets der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues sind 1 Million Mark zum Zwecke der Instandsetzung der Landstraßen für regelmäßigen Kraftwagenverkehr eingestellt. Es sollen dabei insbesondere solche Gegenden berücksichtigt werden, die vom Eisenbahnverkehr abgeschnitten sind. Das Budget wurde genehmigt.

Aus der Justizkommission der Zweiten Kammer.

⊙ **Karlsruhe**, 13. Febr. Die Kommission für Justiz und Verwaltung der Zweiten Kammer behandelte heute den Antrag der Abgg. **Muser** (F. V.) und Gen. über das Stimmrecht in der Landwirtschaftskammer. Der Antrag fordert die Vorlegung eines Gesetzentwurfes, wonach den Städten über 20 000 Einwohnern, soweit sie selbst Inhaber erheblicher landwirtschaftlicher Betriebe sind, Sitz und Stimme in der Landwirtschaftskammer einzuräumen sei. Ein Regierungsvertreter erklärt dazu, daß der Antrag eine Aenderung des Aufgabenkreises der Landwirtschaftskammer bedinge, was die Großh. Regierung nicht anzuerkennen vermag. Sie stehe deshalb dem Antrag ablehnend gegenüber. Im Verlauf der Aussprache wird sodann aus dem Antrag die Beschränkung auf Städte über 20 000 Einwohner gestrichen; außerdem bleibt die zu bestimmende Zahl der Vertreter vorbehalten. Der so abgeänderte Antrag wird mit 12 gegen 2 Stimmen angenommen.

Es folgt die Beratung des Antrags der Abgg. **Hartmann** (Ztr.) und Gen., betr. den Arbeiterschutz, worin um die baldmöglichste Wiederinkraftsetzung der aufgehobenen Schutzbestimmungen für Arbeiterinnen und jugendliche Arbeitskräfte gefordert wird. Der Antrag fand einstimmige Annahme. — Ferner wurde der Antrag der Abgg. **Kolb** (Soz.) und Gen. über den Schutz der bei Bauten beschäftigten Personen gegen Berufsgefahren einstimmig angenommen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten. 6. Febr.: Julius, Vater Franz Heißler, Schlosser. — 7. Febr.: Marta Frieda, V. Georg Lieb, Kaufmann. — 9. Febr.: Günther Albert, V. Josef Bachert, Eisenbahnsekretär; Albert, V. Josef Emerich Matt, Kesselschmied. — 10. Febr.: Josef Friedrich, V. Josef Ehrmann, Gipser; Hildegard Anna Charlotte, V. Friedrich Munzert, Kunstmaler; Edgar Manfred Arnold, V. Paul Engver, Buchhalter. — 11. Febr.: Emil Johann Baptist, V. Emil Johann Baptist Demling, Elektromonteur; Alfred Hermann, V. Karl Rausch, Unteroffizier.

Todesfälle. 12. Febr.: August Seitz, Privatier, Ehemann, 66 Jahre; Linus Bommer, Feldhüter, Witwer, alt 71 Jahre. — 13. Febr.: Karl Erhard, Tapezier, ledig, alt 24 Jahre; Josefine Diez, 79 Jahre, Witwe von Johann Diez, Oberamtsrichter.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbener. Donnerstag, den 14. Febr., ½12 Uhr: Auguste Jahn, Bureaugehilfin, Yorkstr. 6. — 3 Uhr: August Seitz, Privatmann, Bismarckstr. 1. — ¼4 Uhr: Marie Greiff, Kaufmanns-Ehefrau, Schloßplatz 7.

Neu eröffnet

Kaffee Erbprinz!!!

Jeden Nachmittag und Abend Künstlerkonzert. — Großer Billardsaal — 7 Billards. 1972

Heute Donnerstag Abend

Grosses Familien-Konzert

Leitung: Kapellmeister Schuhmann-Bollinger.

Georg Haas, früher Geschäftsführer Kaffee Odeon.

WELT-KINO

Kaiserstrasse 133.

Nur noch Donnerstag u. Freitag.

Bruno Kastner

in dem Filmwerk

„Das Legat".

Tragödie in 4 Akten.

Trudes Geheimnis.

Lustspiel in 2 Akten.

Das Bodetal.

Naturaufnahme. B5044

Dr. Wirz Karlsruhe

Spezialarzt für Homöopathie und Naturheilmethode
Georg-Friedrichstr. 2, II. Stock.
Sprechstunden: 9—10, 2—4 Uhr.

Spezialbehandlg. von Kropf, offenen Füßen, Gicht, Flechten, Lungen-, Leber-, Nieren-, Harnleiden, Knochenfraß, Ohrlaufen. 809*

Selbstverfaßte Broschüren: „Nervenschwäche" ℳ 1.50, „Selbstarzt" ℳ 2.—, „Augendiagnose" ℳ 2.—

J. Sitzlers

Möbelspedition und Lagerraum

befindet sich 1753*

Augartenstraße 58

Karlsruhe. Telephon 1356.

Maschinenschreiben, Stenographie, Schönschreiben, Rundschrift B4333 3.3

erteilt bei schneller und gründlicher Ausbildung und mäßigen Preisen

Lehrer Strauß,

Kronenstraße 15, III, Eingang durch d. Gittertor.

Tapeten,

Kleister 2c. empfiehlt H. Durand, Tapetenhaus, Douglasstr. 26, bei der Hauptpost. Teleph. 2435. Uebernahme von Tapeziererarbeit. 978*

Bürsten u. Besen,

solide Arbeit, empfiehlt der Blindenverein von Karlsruhe u. Umgebung, Viktoriastraße 6. 3991* Mittwoch nachmittag v. 2 bis 6 Uhr ist das Verkaufslokal geschlossen.

Kaufe Korken

beschlagnahmefr., bezahle Höchstpreise. N. Vogen, Wielandtstr. 10, II. B4166

LU LI

Luxeum-Lichtspiele

Kaiserstraße 168. Telephon 3985.

Nur noch heute und morgen.

„Der Erbe von Riedburg".

Schauspiel in 3 Akten

nach dem Roman „Der Handwerksbursche" von Walter Schmidthäßler.

In der Hauptrolle:

Manny Ziener, Else Roscher, Rolf Brunner.

Auf vielseitigen Wunsch nochmals:

Die Königstochter von Travankore

Ein indisches Liebesdrama in 5 Akten. 1923

In der Hauptrolle: Elga Beck.

Täglich Anfang 3 Uhr. Kassenöffnung ½3 Uhr.

Großherzogliches Hoftheater zu Karlsruhe.

Donnerstag, den 14. Februar 1918. A. 35.

Fahrende Musikanten.

Singspiel in 3 Akten von Hans Gaus.
Musik von Robert Schumann.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Privat-Entbindungsheim

empfiehlt 7898*

Frau Baniseth, Hebamme, Veilchenstraße 23. — Teleph. 2718. —

Bohnenstangen

zu verkaufen. Rintheimerstraße 24, Dotzler. B4869

Gut bürgerl. Mittags- u. Abendtisch

zu mäßigem Preise.

B4716 Adlerstr. 19, III.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Neffe und Onkel

Karl Erhard

heute früh 2 Uhr durch einen sanften Tod von seinem langen Leiden erlöst wurde. B5018

Die trauernden Hinterbliebenen:
Christine Maier, geb. Bischoff.
Christian Erhard, z. Zt. im Felde.
Elisabeth Maier.

Karlsruhe, 13. Februar 1918.
Trauerhaus: Weltzienstraße 16.

Die Beerdigung findet Freitag, den 15. Februar, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Vater, Großvater und Schwiegervater

Linus Bommer

Städt. Feld- u. Waldhüter a. D.

heute nacht 12 Uhr nach langem, schwerem Leiden im Alter von 75 Jahren zu sich zu rufen.

Magdalena Ober, geb. Bommer.
Franz Ober.
Franz Ober, z. Zt. im Felde.

Karlsruhe, den 13. Februar 1918.
Nuitsstraße 2c. B4998

Die Beerdigung findet Freitag, den 15. d. M., nachmittags 1/2 5 Uhr, auf dem Mühlburger Friedhofe statt.

Deutscher
Olga-Tee
in Paketen à 35, 75 und 1.50 empfiehlt
Carl Hager,
Hoflieferant,
Erbprinzenstraße (nächst d. Rondellplatz). Tel. 358.

Tüchtige Wirtsleute
suchen in der Nähe einer Stadt eine gutgeh. Wirtschaft mit etwas Feld, Bahnhofrestauration bevorzugt, zu mieten evtl. zu kaufen. Angeb. unt. B5051 an die „Bad. Presse" erb.

Heirat.

Kaufmann, 32 Jah. alt, kath., sympatische Erscheinung, mit eigenem Geschäft und Vermögen, wünscht mit Fräulein von 20—28 Jah., angenehmen Aeußern, Natur- u. Musikliebend, zwecks späterer Heirat in Briefwechsel zu treten. Etwas Vermögen, welches sicher gestellt wird, erwünscht.
Gefl. Antwort, möglichst mit Bild (welches zurückfolgt) wolle man unter Nr. B5033 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" senden. Strengste Diskretion Ehrensache. — Anonyme Vermittler, auch Eltern oder Verwandten, vollständig zwecklos.

Suche für mein, Freund, tüchtiger Geschäftsmann (Autobranche), 28 Jahre, ein nettes, liebevolles Fräulein — junge Witwe nicht ausgeschlossen — mit etwas Vermögen, betreffs späterer Heirat kennen zu lernen. Angebote, mögl. mit Bild, welches unter größter Verschwiegenheit zurückgeg. wird, beförd. unter Nr. B4960 die Geschäftsstelle d. Bad. Presse.

Heirat!

Kaufmann, aus angesehener Familie, mit größerem Vermögen, wünscht mit angesehenem, gebildeten Fräulein in den 19—24er Jahren zwecks Heirat in nähere Verbindung zu treten. Auf Vermögen wird nicht gesehn. Nur ernstgemeinte Anträge mit Bild unter B5016 sind an d. Geschäftsstelle der „Bad. Presse" zu richten. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Bild wird sofort zurückgesandt.

Sie tun gut,
Ihre Pelze jetzt ändern zu lassen, da noch gute Zutaten erhältlich sind. B2989.14.4
Douglasstr. 8, part.

Einheirat.
Junger Mann, 30 Jahre alt, evang., hübsche Erscheinung, mit schöner Pension, wünscht in ein Geschäft, Wirtschaft od. dergl. einzuheiraten. Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen. Verschwiegenheit Ehrensache. Vermittler verbeten. Angebote mit Bild sind unter Nr. B5008 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse" einzureichen.

Offene Stellen

Junger Kaufmann
für Büro und Lager zum baldigen Eintritt gesucht.
K. Gössel,
Baumaterialienhandlung,
Kriegstraße 97.

Klavierspieler
für beff. Tanzstunde gesucht. Angebote erbeten an Tanzkurs
„Gasthaus zur Rose"
B... (Kaiserplatz). 2.2

Friseur-Gehilfe
oder Volontär auf sofort gesucht. B4843
Ag. Westhauser,
Friseur, Karlsruhe,
Waldhornstr. 28a.

Modellschreiner
Gußputzer
sucht sofort 1969
Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe,
Karlsruhe (Baden).

Blechner und Installateur
(auch leicht Kriegsbeschädigter) zum sofortigen Eintritt gesucht. 608a
Gustav Bader jr.
Bruchsal.

Zuverlässiger
Nachtwächter
sofort gesucht. 607a
Gesellschaft Sinner,
Karlsruhe-Grünwinkel.

Kaufm. Stellenvermittlung. 1514*
Kostenl. Stellenvermittlung für Mitglieder und Prinzipale. Sprechstunden täglich von 1/2 10—1 Uhr.
Kaufmänn. Verein für weibliche Angestellte,
Erbprinzenstraße 26, II.
Telephon 1449.

Ein tüchtiger
Gärtner
im Gemüse- und Obstbau erfahren, für Herrschaftsgarten, möglichst sofort gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften belegt, sind unter Nr. 599a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" zur Weiterleitung einzusenden. 3.3

Gewandt., stadtkundigen
Wäsche-Kutscher
mit guter Empfehlung sucht B4971
C. Bardusch,
Ettlingen.

Kräftiger, stadtkundiger
Fuhrmann
für unser Kohlengeschäft sofort gesucht. 1884
August & Emil Nieten,
Kohlenhandlung,
Rheinhafen, Nordbeckenstr.

Junge Burschen
zum Fensterreinigen gesucht. 1626*
Fensterreinigungsgeschäft
F. W. Miethe,
Kronenstr. 12/14.

Junger Mann
findet auf 1. April
kaufmännische Lehrstelle
bei 1925.2.2
Adolf Lindenlaub,
Kaiserstr. 191.

Graveur-Lehrling.
Ein junger Mann mit Zeichentalent findet sorgfältige Ausbildung. B...
Kunstgewerbl. Werkstätte,
Ludwig Kolb,
Herrenstr. Nr. 3.

Photographen-Lehrling,
Sohn achtbar. Eltern, für Ostern i. d. Lehre gesucht.
Rausch & Pester,
Photographisches Atelier,
Erbprinzenstr. 3.

Sohn ordentl. Eltern, welcher das Blechner- und Installations-Geschäft gründlich erlernen will, kann sofort oder Ostern eintreten.
Friedr. Golling,
Karlsruhe-Mühlburg,
Rheinstr. 82. B...

Stenotypistin
durchaus perfekt u. bereits längere Zeit auf Büro tätig, sowie an selbständiges Arbeiten gewöhnt, gesucht. Selbstgeschr. Angebote unter Nr. B4980 an die „Bad. Presse". 2.1

Gesucht zum 1. März tüchtiges B4961.3.1
Zimmermädchen,
das auch nähen u. bügeln kann. Vorzustell. morgens bis 11 Uhr u. nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr bei
Frau E. Printz,
Kaiser-Allee 17a, I.

Tüchtige
Modistinnen
finden Stellung bei B...
Elsa Faul, Heidelberg.
Persönl. Vorstell. in Karlsruhe, Bernhardstr. 9, I. Hs.

Kranken-Versicherung.
Alte, gut eingeführte große Krankenkasse sucht an allen Plätzen Süddeutschlands für Organisation und Akquisition befähigte Beamten gegen gute Bezüge. Gewandte Bewerber, auch Kriegsinvalide evtl. auch Nichtfachleute, welche eingearbeitet werden, wollen gefl. Angebote einreichen. **Deutsche Kranken- u. Sterbe-Vers.-Anstalt A.-G.,** Pforzheim, Turnstraße 8. 112a

---

Tüchtige Konstrukteure

des Flugzeugbaues oder Maschinenbaues, an flottes, selbständiges Arbeiten gewöhnt, für unsere Abt. Flugzeugbau zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen sind unter Vorlage von Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche, des frühesten Eintrittes und der Militärverhältnisse zu richten an 606a
Zeppelin-Werk Lindau G. m. b. H.
Lindau-Reutin.

Schlosser und Hilfsarbeiter

gesucht.
Wilhelm Pirommer, Maschinenfabrik,
37 Gerwigstr. 37. 1980

Mehrere tüchtige
Dreher
als Vorarbeiter
für unsere Abteilung Kraftwagenbau, sowie 584a.6.2
Hilfsdreher
per sofort oder bald gesucht.
Walther Steiger & Co.,
Maschinenfabrik,
Burgrieden bei Laupheim i. Württbg.

Zum sofortigen Eintritt je ein
tüchtiger Maschinist und Heizer gesucht.
Deutsch-Koloniale Gerb- u. Farbstoff G. m. b. H., 1968
Karlsruhe-Rheinhafen.

Wir suchen für unser Kontor zu möglichst baldigem Eintritt eine
junge Dame
evtl. auch Anfängerin, als Fakturistin. Bedingung: flotte Handschrift und sicheres Rechnen. Nur schriftliche Bewerbungen unter Angabe der Gehaltsansprüche erbittet: 595a
Gesellschaft Sinner,
Spiritus-Abteilung,
Karlsruhe-Grünwinkel.

Tüchtige Näherin
für Blusen und Kinderkleidchen
auf mehrere Wochen gesucht. 1960
Rudolf Vieser, Kaiserstraße 153.

Putz.
Tüchtige Zuarbeiterinnen finden bei mir sofort Stellung.
L. Ph. Wilhelm,
Kaiserstraße 205. 1956

Fleißiges Mädchen,
tüchtig in allen Hausarbeiten in guten Haushalt zu 2 Personen gesucht. Adresse zu erfragen unter Nr. 1966 in der Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

Eine jüngere, angehende
Verkäuferin
findet in meinem Hut- u. Mützengeschäft als b. Stelle
Adolf Lindenlaub
Pelze — Hüte — Mützen
Kaiserstr. 191. 1904

Mädchen-Gesuch.
Ein solides Mädchen, welches kochen kann und die Hausarbeit mitbesorgt, wird zu kleiner Familie auf 15. Februar gesucht.
Näheres Kaiserstraße 223, im Damenfriseurgeschäft. 1860

C. Stellen finden: Alleinmädchen, die kochen können, zu kl. Familie, Mädchen für Hausarbeit u. Servieren, Haus- u. Küchenmädchen, Stundenfrau. — Servierfräul. suchen Stellen. Frau Karoline Mußhafen-Kast, Waldstr. 29, 2. St., Telephon 2581, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin. B4965

Mädchen gesucht.
Sauberes, ehrliches Mädchen mit guten Empfehlungen, das selbständig kochen kann, für ruhigen Haushalt (2 Personen) sofort gesucht.
Schumacher,
Kaiserstr. 114.

Mädchen-Gesuch.
Ein Mädchen, das einem bürgerl. Haushalt selbstständig vorstehen u. kochen kann, wird gesucht. Frau Arthur Fackler, Kaiserstraße 215. B4663

Auf 1. März zu 2 Personen braves, einfaches
Mädchen 1910
für Hausarbeit gesucht.
Waldhornstr. 12, IV.

Tüchtiges B4704
Mädchen
mit guten Zeugnissen auf 1. od. 15. März gesucht.
Dr. Homburger,
Schloßplatz 9, II.
Zwischen 1 und 4 Uhr.

Anständiges, zuverläss.
Mädchen zu 2 Kindern gesucht.
Zimmerarbeit und etwas Bügeln muß mit übernommen werden. 1942
Prof. Weber,
Mathystraße 25, II.

Gesucht auf 1. März oder früher zuverlässiges
Alleinmädchen
zu 2 Personen. B4968
Westendstr. 52, 2. St.

Saub. Mädchen
f. Hausarbeit z. kl. Familie, Monatsfrau tägl. einige Stdn. od. 2 halbe Tage d. Woche ges. B5040
Giesen, Draisstr. 10, II., b. Gutenbergplatz.

Junges, brabes
Mädchen
für Hausarbeit gesucht.
Bäckerei Schmahlacker,
1962 Kurvenstr. 27.

Gesucht zu einz. Dame
Mädchen, welches auch etwas nähen kann. Stephanienstr. 47, 1. Stock. B4882

14—16jähriges
Mädchen
für Zimmerarbeit gesucht.
Herrenstraße 15, III. r.
10—5 Uhr. B5011

Haus- u. Küchenmädchen gesucht.
Rest. „Rheingold",
B5024 Waldhornstr. 22.

Tüchtige 1943
Friseuse
per sofort oder später gesucht. Else Möbel,
Spez.-Damen-Friseurgeschäft, Leopoldstraße 2, Karlsruhe.

Friseuse
tüchtig und zuverlässig, zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. B4981
Adolf Pilz,
Karl-Friedrichstr. 19.

Geschäftsdame sucht für morgens 7 Uhr B4979
Friseuse.
Schriftl. Preisangebote Gerwigstr. 3, part., r.

Geübte Näherinnen
finden Beschäftigung.
Jean Jacobs,
B4776 Waldstraße 52.

Durchaus perfekte
Schneiderin
gesucht. B4982
Kreuzstr. 29, part.

Gute Näherin,
welche auch Flickarbeit mit übernimmt, wird für 2 bis 3 Tage in der Woche gesucht. B4735.2.2
K. Maier,
Markgrafenstr. 16.

Flick-Näherin
gesucht. Stephanienstr. 47, 1. Stock. B4881

Kostümbüglerinnen
Waschfrauen
Hilfsarbeiter
Hilfsarbeiterinnen
finden sofort Beschäftigung 1959
Färberei D. Lasch,
Sophienstr. 28.

Ehrliche **Putzfrau** pünktl. zweimal wöchentlich 2 bis 4 Stunden gesucht.
Karl Friedrichstr. 19, 3. St. links, von 12—1/2 2 und abends nach 1/2 7 Uhr. B...

Putzfrau od. Mädchen
wird für 2 Std. tägl. vormittags gesucht.
Uhlandstr. 39,
B4857 Heinze.

Gute Schneiderin
sofort auf 8—14 Tage ins Haus gesucht. 615
Frau Hauptlehrer Völker, Gochsheim bei Bruchsal.

Stellen Gesuche

Erfahrener, tüchtiger
Kaufmann
sucht Nebenbeschäftigung in den Abendstunden.
Angebote unter B4952 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Hausverwaltung
übernimmt kleiner Handwerker, erfahren in allen Arbeiten, sowie in der Bedienung der Zentralheizung. Als Vergütung wird freie Wohng. beansprucht. Angebote unter Nr. B4826 an die „Badische Presse".

Tüchtige
Verkäuferin
der Kurzwaren- u. Herrenartikelbranche sucht auf 1. April oder später pass. Stellung. Angebote unter Nr. B4988 an d. Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Photographie.
Fräulein, welches bereits 1 3/4 Jahr in Photograph.-Atelier tätig ist, sucht sich zu verändern. Angeb. u. Nr. B5047 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Jüng. Fräulein
mit guter Schulbildung und schöner Handschrift, welches auch Kenntnisse in Buchführung, Maschinenschreiben und Stenographie besitzt, sucht passende Stellung.
Angebote u. Nr. B4646 an die „Bad. Presse" erb.

Einf. Fräulein,
mit besten Zeugniss., sucht Stellung zur Pflege für kl. Kind od. bessere Stütze. Angeb. unt. Nr. B5001 an die „Badische Presse".

Suche für nach Baden-Baden eine Stelle als
besser. Zimmermädchen, Empfangsdame oder Stütze
für sofort, evtl. auch später. Näheres B4751
Kriegstr. 161, 4. St.

Junge tüchtige Kriegersfrau
mit guter Handschrift sucht entsprechende Stellung als Verkäuferin, gleich welch. Branche, Angebote unter B5028 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Kriegerfrau
früher Verkäuferin, sucht passende Beschäftigung. B... Göthestr. 27, Braun.

Zu vermieten

In gutem Hause der Kaiser-Allee B4994
1—2 Zimmer
mit Küche auf Kriegsdauer unmöbliert zu vermieten od. 2 Zimmer zum Unterstellen von Möbeln abzugeben. Näh. Rüppurrerstraße 34, III.

Im Herrschaftshaus Nowackanlage 11 — still gelegen, Mitte der Stadt — sind 16241*
Wohnungen
von je 8 und 5 großen Zimmern zu vermieten. Anzuseh. eine Treppe hoch im Hause selbst.

Luisenstr. 41, Seitenbau, große 2 Zimmer-Wohnung mit Zubehör auf 1. April zu vermieten.
Näh. 2. Stock Vdhs. B...

Markgrafenstr. 4 Wohnung Vdhs., 2 Zimmer, Alkove, an kl. Fam. auf 1. April zu vermieten. Näheres 2. Stock. B4996

Wielandtstraße 16 ist eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Keller auf 1. April zu vermieten. Näheres im Laden. B4812

---

2 große Zimmer
zum Einstellen v. Möbeln sofort zu vermieten. Einzeln 10 Mk., zusammen 15 Mk. monatlich. Angebote unter Nr. B5003 an die „Badische Presse".

---

2 schöne große Zimmer
in vornehmer Lage, 1 Tr. hoch, sofort zu vermieten. 25 Mk. monatl. Angeb. u. B5002 an die Bad. Presse.

Im Zentrum ist gut möbliertes Zimmer zu vermieten. B5043
Markgrafenstr. 43, II.

Gut möbliert. Zimmer Gartenstr. 52 sofort zu vermieten. B5038

Karlstr. 55, in beff. Hause, ist ein gr. Wohn- und Schlafzimmer mit Glasveranda, Elektr., Koch- u. Leuchtgas, evtl. Pension, weg. Versetzung zu vermieten. B4934

Freundl., möbl. Zimmer, mit u. ohne Pension, an eine Dame zu vermieten. Näh. Hirschstraße 33, 2. Stock. B4921

In ruhig. kleinen Haushalt ist ein fein B4728.2.2
möbliertes Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Rudolfstraße 26, II., links.

Möbl. Mansardenzimmer ist zu vermiet. B5013
Douglasstr. 13, II.

Miet-Gesuche

Kleines Haus
mit gutgehendem Geschäft, wenn auch Land, zu mieten oder kaufen gesucht.
Angeb. unt. B5029 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Zu mieten gesucht
Gartenbenützung
in der Nähe meiner Wohnung zum Aufenthalt für Kinder u. wenn möglich zum Gemüsebau. B4911
Bürgermeister
Dr. Horstmann,
Westendstr. 60.

---

2 evtl. 3 Zimmerwohnung
mit Zubehör, Gas ꝛc., von jungen Eheleuten per 1. April ds. Js. in der Oststadt gesucht. 3.1
Angebote unt. Nr. B4999 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Ruhiges Ehepaar (ein Kind) sucht auf 1. April oder später saubere
2 Zimmer-Wohnung
in nur ruhigem Hause. Veranda. Preis bis 400 Mark. Nähe Durlachertor. Angebote unter Nr. B5000 an die „Badische Presse".

---

1 oder 2 Zimmerwohng. mit Gas gesucht von älter. Frau sofort oder 1. März. Angebote unter Nr. B5032 an die „Badische Presse".

Zu miet. gesucht
2 Zimmer-Wohnung mit klein. Remise auf 1. April möglichst parterre oder 2. Stock. Angebote u. Nr. B4907 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse" erbeten.

Eisenb.-Beamter (3 Pers.)
sucht 3 Zimm.-Wohnung
auf sofort oder 1. April. Angeb. unt. B4780 an die „Bad. Presse." 2.2

Suche eine 3—4 Zimmerwohnung auf 1. April. Weststadt bevorzugt. Angebote mit Preisangabe unter B4942 an die Geschäftsst. der Bad. Presse.

Suche auf 1. März od. 1. April große 2 Zimmerwohnung, evtl. 3 kl. Zimmer, mit Küche, Gas. Oststadt bevorzugt. Angebote unter Nr. B4993 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Besser. Herr sucht gut möbl. Zimmer im Zentrum auf 1. März.
Angebote u. Nr. B4906 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Besserer Herr sucht für dauernd gut möbliertes
Zimmer
Nähe Hauptpost. Angebote unter Nr. B4483 an die Geschäftsst. der Bad. Presse.

Möbl. Zimmer
gemütlich eingerichtet und ungestört, von Herrn, der viel auswärts, zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. B5005 an die Bad. Presse.

(Geschäft)-Fräul. sucht einfaches Zimmer sofort od. 1. März. Angeb. unt. B4976 an die Bad. Presse.

Möbliertes Zimmer
in Mühlburg gesucht von jungem Mann. Angebote unt. B4977 an die „Bad. Presse" erbeten.

Möbl. Zimmer,
gut., ungen., sucht sofort junge Dame, möglichst Zentrum. Angeb. unt. Nr. B4985 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Junge Frau sucht auf 1. März schön möbl.
Zimmer
(Zentrum). Angeb. unter B5006 an die Bad. Presse".

Herr, berufstätig, sucht möbliertes Zimmer, eventl. Pension, nur in gutem Hause, Nähe Hauptpost. Angeb. n. Nr. B5041 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Fräulein sucht gut
möbliertes Zimmer
mit etwas Küchenbenützung. Angebote unt. B4978 an die „Bad. Presse".

Palast-Lichtspiele

Herrenstrasse 11 Telephon 2502.

Kasseöffnung ½3 Uhr. Anfang 3 Uhr.

Auf vielseitigen Wunsch bringen wir nur noch heute u. morgen.

Die Lieblingsfrau des Maharadscha

Der Roman eines indischen Fürsten in vier Akten.

Hauptdarsteller: **Gunnar Tolnaes.**

Erika Glässner

in ihrem neuen Film

Gesucht ein Mann, der ein Mann ist.

Lustspiel in 3 Akten. B5022

Täglich von 3—10 Uhr.

Handwerkerberatungsstelle.

Im **Gewerbeschulgebäude Karlsruhe,** Adlerstraße 29, Zimmer 36 im 1. Stock, ist für alle Handwerksmeister und deren Angehörigen des **Amtsbezirks** Karlsruhe eine

unentgeltliche Beratungsstelle

errichtet, woselbst in allen Fragen gewerblicher, wirtschaftlicher, rechtlicher und sozialer Natur Auskunft gegeben wird.

Sprechstunden: Montag u. Donnerstag, jeweils von 2—4 Uhr. 1973

Schriftliche Anfragen nimmt jederzeit Gewerbelehrer Huber in Karlsruhe, Lenzstr. 7, entgegen.

Karlsruhe, den 14. Februar 1918.

Die Geschäftsleitung.

Verband der Deutschtumsvereine.

Montag, den 18. d. M., abends 8 Uhr, im großen **Rathaussaale:**

Vortrag

des Herrn Generalsekretär **Vosberg** aus Posen über:

„Die Polenfrage im Rahmen unserer Kriegsziele".

Die Mitglieder der Deutschtumsvereine u. die der Deutschen Vaterlandspartei mit ihren Angehörigen werden hierzu freundlichst eingeladen. Gäste sind willkommen.

Eintritt frei. Eine beschränkte Anzahl numerierter Plätze zum Preise von 1 ℳ sind in der Buchhandlung von Linck und abends am Saaleingang zu haben. 1954.2.1

Der Vorsitzende:
Geh. Rat Dr. **Boesser.**

Kaninchenzuchtverein

Stammverein Karlsruhe

verkauft **Freitag und Samstag abend 7—9 Uhr,** Beiertheimerallee 18, Brauerei Schrempp, 1952

Dörrfutter,

bester Ersatz für Körner und Heu. **Vorzüglich auch zur Aufzucht von Jungtieren.** Das Futter wird auch an Nichtmitglieder abgegeben. (Sack mitbringen.)

Unter bewährter Leitung finden für Damen und Herren aller Stände verschiedene gut bürgerliche

Tanzkurse

verbunden mit

Anstandslehre

statt. — Anmeldungen hierzu werden an den Uebungsabenden, sowie am Sonntag, den 17. Febr., 10 Uhr bis 2 Uhr, im **Saale Gasthaus „zur Rose"** (Kaiserplatz) und **nachm.** 3 Uhr bis 5 Uhr im **Saale zum „Palmengarten",** Herrenstraße 34a, entgegengenommen. — Honorar mäßig — Kursdauer 2 Monate. — **Unterrichtsbeginn Gasthaus „zur Rose"** (Kaiserplatz) **Dienstags** und **Donnerstags,** und **„zum Palmengarten",** Herrenstraße 34a, **Montags** und **Freitags, jeweils abends** ½8 bis ½10 Uhr.

Näheres bei der Anmeldung. B5020.2.1

Die Kursleitung.

Fahrnis-Versteigerung

Montag, den 18. Februar, nachmittags 2 Uhr, werden in der **Kaiserstraße Nr. 138** im 5. Stock, folgende Gegenstände gegen sofortige Barzahlung versteigert: **1 Pianino** (Maurer), 1 Büfett, 1 Schrank, 1 Kommode, 1 Pfeilerkommode, 1 Vertiko, Tische, Stühle, 2 Spiegel, 3 Gaslampen, 1 aufgerichtetes Bett, 1 Nachttisch, 1 Waschtisch, 1 Küchenschrank, 1 Gasherd mit Tisch, etwas Küchengeschirr und sonstiger Hausrat, wozu Kaufliebhaber höflichst einladet 1953

Boegler, Vorsitzender des Ortsgerichts II.

Umzüge

u. sonstige Kommissionen macht schnellstens B4837
Akademiestr. 39, I. Hths.

Gute Leipziger

Pelze

Die noch vorhandene große Auswahl „ganz extra billig!"

Besondere Gelegenheit!

Ein Posten außergewöhnlich preiswerte **„Alaska"** **„Fuchs"-Pelze.**

Nur Karl-Friedrichstr. 6 1 Treppe (neb. Fa. Spiegel & Weis)

1414.7.5 K. Schorpp.

Ich zahle

die besten Preise für Wein- u. Sektflaschen, Wein- und Sektkork., Lumpen, Papier, alte Bücher u. Zeitschriften, gebrauchtes Linoleum und Roßhaar, soweit beschlagnahmefrei. B4438
Postkarte erbeten.
M. Mangel, Durlacherstraße 70.

Härteöl-

Ersatz

Ölfrei und beschlagnahmefrei in bewährter Qualität liefern preiswert

Koch & Co. Fabrik chem. Produkte G. m. b. H. **Mannheim-Ind.**

Sekt- u. Weinkorke,

sowie **Sekt- u. Weinflaschen,** gebr. Möbel, Teppiche, Linoleum, Papier, beschlagnahmefrei, kauft **R. Billig,** Markgrafenstraße 17. B2706

Komme pünktlich.

Kaufe gebr. Möbel, Betten, sowie ganze Haushaltungen, Speicherkram, beschlagnfr., sowie Pfandscheine zu hoh. Preisen. — Komme ins Haus.
B4993 **Josef Groß,** Markgrafenstr. 6.

Kaufe!!!

Sekt- u. Weinkorken

sowie Sekt- und Weinflaschen, Papier, Linoleum, Bodenteppiche, Säcke aller Art, Seile, Roßhaare 2c., soweit beschlagnahmefrei. **J. Stiber,**
B4994 **Markgrafenstr. 19.**

Sekt- u. Weinkorke,

sowie **Sekt- u. Weinflaschen,** gebr. Möbel, Teppiche, Linoleum, Papier, beschlagnahmefrei, kauft **R. Billig,** Markgrafenstraße 17. B4935

Bekanntmachung.

Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe vergibt unter Zugrundelegung der üblichen Bedingungen im Wege des schriftlichen Angebots
am 4. März d. Js., vormittags 10 Uhr,
die Beifuhr des für das Jahr 1918 erforderlichen Unterhaltungsmaterials für die Landstraßen, Kreisstraßen und Kreiswege.

Angebotsvordrucke — welche bis zum bezeichneten Tag mit dem Vermerk „Schotterbeifuhr", verschlossen anher einzureichen sind — können in unserem Geschäftszimmer, Redtenbacherstraße Nr. 23, und bei den Straßenmeistern erhoben werden. 1920

Nutzholz-versteigerung.

Das Großh. Hofforst- u. Jagdamt Karlsruhe versteigert am Dienstag, **19. Februar l. J., früh halb 9 Uhr,** auf dem **Rathause in Hagsfeld:**

1. **vom Kahlhieb im „Sulzwegschlag"** an der **Stutenseer Allee:** 11 Eichen, 788 Forlen, 5 Fichten. Auskunft durch Hofjäger Pfattheicher i. Jägerhaus;

2. **an Dürr- u. Windfallholz aus Großh. Schloßgarten:** 1 Akazie, 2 Eichen, 6 Ahorn, 1 Forle, 1 Fichte; ferner 2 Ster Eichen- und 2 Ster Akaziennutzscheiter. 1821

Auskunft durch Großh. Hofgärtnerei Karlsruhe. Auszüge sind auf Verlangen beim Großh. Hofforst-u. Jagdamt erhältlich.

Elchesheim.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Elchesheim versteigert am Freitag, **den 15. Februar d. Js., vormittags 10 Uhr** anfangend, in ihrem Hiebschlag folgende Nutzhölzer:

98 Eichen von 2 Fm. 34 abwärts, 129 Eschen von 1 Fm. abwärts, 26 Erlen, 6 Hainbuchen, 3 Kirschbäume, 5 Rüschen, 2 Buchen und 1 Pappel. 605a

Zusammenkunft an der Bietigheimer Straße am Waldeingang.

Elchesheim, 11. Febr. 1918.
Bürgermeisteramt.
Altenbach.

Zu den gesetzl. festgelegt. Höchstpreisen

kaufe Korkstopfen aller Art

soweit beschlagnahmefrei.
1974 **S. Blatt,** Kronenstraße 27, II, Karlsruhe, Tel. 3873.

Neutuch-Abfälle,

Lumpen, Säcke, Papier, Alt-Metalle, Treffen, Kelterkram, Eisen, beschlagnahmefrei, kauft **Feuerstein, Waldhornstr. 37.**

Strohschuhe

gefütterte, das beste für kalte u. empfindliche Füße, fortwährend alle Größen zu haben, da Selbst-Fabrikation, ohne Bezugschein. Versand nach auswärts. **Böhm, Baumeisterstr. 38.**

Hopfen

z. mischen v. Tabak hat preisw. abzugeben 1961
Hirschstraße 18, Laden.

Verloren

von armem Dienstmädchen wurde Dienstag abend, den 12., zwischen ¾7—¾8 Uhr vom Hauptbahnhof, vom Bahnsteig V, durch die Halle mit der Elektr. über Ettlingerstr., Sofienstraße bis Scheffelstraße 48, ein **lila seidener Regenmantel.**

Der ehrl. Finder wird gebeten, denselben gegen **sehr** gute Belohnung **Scheffelstr. 48,** 2. St., bei Fischer abzugeben. B5015

Im Treppenhaus **Leopoldstraße 29** wurde am Montag ein

Schlüsselbund

verloren. Bitte denselb. daselbst im 1. Stock gegen Belohnung abzug. B5012

Garnierte Hüte

Garnierte Hüte aus Seidenband und Pailletteborde, kleine, flotte Formen		10⁵⁰	14⁵⁰
Taffet-Hüte, neueste Formen, in vornehmem Geschmack		16⁵⁰	19⁵⁰
Strohhüte, einfach garniert, sehr preiswert . .		9⁵⁰	12⁵⁰
Kinderhüte, handgenähte Borten mit Blumen und Band		13⁵⁰	15⁵⁰

Hermann

TIETZ

Zeitgemäße Schuhkurse

mit neuen Schnitten, auch Konfirmationsstiefel, finden zur Zeit im 1958
Hildahaus, Scheffelstr. 37,
nachm. von 2—½5 Uhr, abends von ½7—9 Uhr statt. Anmeldungen werden daselbst entgegengenomm.
Bad. Frauenverein.

Schuh-Vortrag

von Frau **Luise Kautz** mit darauf folgender Anmeldung für Kurse findet am **Freitag, abends 8 Uhr,** im **Gasthaus z. „Strauß"** in Grünwinkel statt. 1957
Badischer Frauenverein.

Welche Näherin fertig einige **Untertaillen** in oder außer dem Hause? Angeb. unt. Nr. B5007 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Einjähriger erteilt Unterricht

in sämtl. Fächern, speziell Deutsch und Latein, in den Abendstunden. Anfragen unt. Nr. B5037 an die „Badische Presse".

Umzug.

Wer besorgt auf 1. April einen **Umzug** (3 Z. Wohng. von Luisenstr. II. nach Georg-Friedrichstr. IV. Angeb. mit Preisangabe unter Nr. B5031 an die „Badische Presse" erbeten.

Für Möbeltapezier.

Zirka 40 Matrazen u. Chaiselongue sind in Arbeit zu vergeben. 2.2
Angebote unt. Nr. 1918 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

500 Mark

geg. hohe Zinsen zu leihen. Angebote unter Nr. B5025 an die „Badische Presse".

Suche zur weiteren Ausbeutung eines gut. Patents

Teilhaber

mit paar Hundert Mark, auch Dame od. Kriegsinv. bevorz. Angebote u. Nr. B4898 an die Bad. Presse.

Kauf-Gesuche

Zu kaufen gesucht wird

Haus

in der Nähe von Karlsruhe, **Einfamilien-Haus mit etwas Garten oder Land.** Angebote m. Preis unter Nr. B5042 an die Geschäftsst. d. Bad. Presse.

Wer National-

Kontrollkassen

verkaufen will, berichte Nummern und Preis unt. Nr. 177 J an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Kinderliegwagen z. kauf. gesucht. Angeb. u. B4695 an die „Bad. Presse".

Guterhalt. Schließkorb oder Koffer zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B4954 an die „Badische Presse".

Wäschebeutel gesucht.
B4986 **Boeckhstr. 17, I.**

Motorradmotore

2 u. 4 Zylinder gegen Kasse zu kauf. gesucht.
Angebote an 1912.2.2
Flieger-Bund Karlsruhe, Amalienstraße 37.

Zu kaufen gesucht ein

Kettenflaschenzug

gut erhalten, 15—20 Ztr. Tragkraft.
Daselbst eine starke

Fußwinde

zu verkaufen. Angebote unter Nr. M618a an die Geschäftsst. der Bad. Presse.

Klappsportwagen,

gut erhalten, aus besserem Hause **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Preis unter Nr. B5019 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Aelter. Kinderwagen

z. k. gesucht. Angebote unter B4990 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Büfett oder Vertiko, Chiffonniere, Tisch u. Stühle, Diwan, 2 vollst. Betten, Waschkommode u. Nachttisch. Event. auch ein kompl. Schlaf- u. Speisezimmer gesucht. Angebote unter Nr. B4992 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Zu verkaufen

Klavier

zu verkaufen. Anzusehen nachmittags. B4871
Lessingstr. 29. 3. St.

Zu verkaufen:

1 **Kassenschrank** (220 cm hoch, 161½ em breit, 74½ cm tief),
1 eiserne Kinderbettstelle mit Matratze,
1 eis. Dienstbotenbettstelle
1 Badewanne.

Einzusehen **nur nachmittags** zwischen 3½ und 4½ Uhr .1970
Moltkestraße 41, I.

Billig zu verkaufen:

komplettes Bett, Bett mit Rost, weißes eis. Kinderbett, schöner Herd, Email-Gasherd, Sekretär, eichen. Zimmertisch, Lieg- und Schaukelstuhl, Küchentisch mit Hocker, Küchenschaft, Wandbrett und noch verschiedenes. Anzusehen nur von 10—12 und 2—7 Uhr.
Schützenstraße 38,
1964 parterre links.

Eleg. Kinderliegwagen
zu verkaufen. 2—4 Uhr.
B5010 **Herrenstr. 34.** V

3 Betten mit **Matratzen und Rost** billig zu verkaufen. B5014
Kaiserstraße 3, 2. St.

Großer, schmiedeeiserner **Blumentisch** (Handarbeit) und **Kinder-Schaukel zu verkf.** Anzuf. 11—1 Uhr.
B5039 **Sofienstr. 164,** IV, r.

Stühle!

Ein größeres Quantum Wiener-Stühle und auch andere mit Rohrsitz, gut erhalten, sind zusammen oder auch in kleineren Partien **zu verkaufen** bei **S. Kohm, Lessingstr. 50, II.** Anzusehen zwischen 12 u. 2 Uhr. B5026

Herrschaftshaus,

modern eingerichtet, mit Garten, Südweststadt, zu verkaufen. Angebote befördert unter Nr. 1313 die Geschäftsst. der Bad. Presse.

Schöne polierte **Betten**
mit od. ohne Federn, **Kleid.-Schränke, Pfeilerschränkch. m. Spiegel, Kinderschreibpult,** verstellb., **Glastüre, Firmaschild zu verkaufen.**
B5046 **Zompetti,** Akademiestraße 42, II.

Antike Möbel.
3 gr. Schränke, 2 Schreibkommode mit Klappe und Aufsatz, Herrenschreibtisch (Biederm.), versch. kl. Kommödch., 2 ganz kl. Damenarbeitskommödch. (Rokoko u. Biederm.), all. eingelegt, 6 geschn. Bauernstühle, ein sehr schön. Großvaterstuhl, sehr schön. Herrenschreibt., Mahagoni m. Mechanism. z. Herausziehen **zu verk.** An- u. Verkauf **Braml,** Friedrichsplatz 8. B4994

Schlafzimmereinrichtung

sehr gut erhalten, billig **zu verkaufen.** B5045
Zompetti, Akademiestr. 42, II.

Schlafzimmer-Einrichtung,

hell, guterhalten, **zu verkaufen.** 1963
Weintraub, Kronenstr. 52.

Billig zu verkaufen:

Schreibkommode mit Aufsatz, 1 **Küchen- od. Speiseschrank,** Bettstelle m. Rost, kl. Tisch, Klappsportwagen mit Puppe verkauft **Link, Brauerstr. 15, II.** B4708

Ein massiver mit Roßhaar gepolsterter **Nachtstuhl** mit Einrichtung zu verkaufen. B5034
Rudolfstraße 25, 2. St., H.

Zu verkaufen:

Doppelflinte mit Hahnen, Kal. 16, ebenso eine **Repetier-Pürschbüchse.**
Zu erfragen unt. B5027 in der „Bad. Presse."

Zu verkaufen

ein **Büfett,** fast neu, nußbaum poliert, 1 **Kommode.**
B4985 Marienstr. 20, II.

Zu verkaufen:

2 Bettladen mit Rost, Matratze u. Unterbett,
1 Kleiderkasten,
1 schön poliertes Vertiko,
1 polierter Tisch mit gedrehten Füßen und
1 Küchentisch,
1 Paar schöne **Stor,** gelb, 2,85 m lang,
3 schöne Bilder, Landschaften,
1 Damenring,
3 versch. Herrenuhren u. sonst noch verschiedener Hausrat. B4926.3.2
Winter, Durlacherstr. 37, 2. Stock.

Schreibtisch mit Stuhl (Dipl.), eich. Büfett, Vertiko, Pfeilerkommode mit und ohne Spiegel, Diwan, Waschkommode, Noten-Etagère (schwarz), Nähmaschine, Roßhaarmatr. (beschlagnahmefr.) u. sonst. billig zu verkauf. **Möbellager Ruf,** Kronenstr. 1.

12 St. gebrauchte, guterh. Betten, Schränke, Küchentisch, ält. Stühle zu verkaufen. **Möbellager Ruf,** Kronenstr. 1. B4705

Modern. **Schlafzimmer,** kompl., mit pr. Federbetten **zu verkauf.** Möbellager **Ruf,** Kronenstr. 1. B4707

Zu verkaufen: Bett mit Roßhaarmatratze, beschlagnahmefrei, Nachttisch und Waschkommode. Näheres **Sophienstr. 54,** Hth. part.

Kommode

bill. zu verkaufen. B5021
Gottesauerstr. 25.

Schneider-Nähmaschine,

sehr gut erhalten, zu verk.
B4958 **Zirkel 13, II.**

Küchen-Einrichtungen

(Pitschpine), neue, mod., preiswert **zu verkaufen.** Herrenstr. 22, Werkstatt.

Kriegersfrau sucht **Kinder-Bettchen** zu kaufen. Frau **Zerr,** Durlacherstr. 91, III. B4992

1 gebr. Kochherd

mittelgroß, bill. zu verk.
B4983 **Steinstr. 1, 3. St.**

Drei schöne **Spinnräder** billig z. verkaufen. Zu erfragen unter Nr. B4736 in d. Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

1 Brunnenstock

m. Rohr, 6 gute Legehühner m. Hahn zu verkaufen. Anzusehen abends von ½5 Uhr ab Ecke Treitschke- u. Lauterbergstr. i. Garten. B4868.2.2
Kopp.

Sehr eleganter, modern. **Uebergangshut** umständehalber preiswert **zu verkaufen.** B4622
Müller, Nelkenstr. 19.

Gut erhaltener **Kinderliegwagen** zu verkaufen. B4965
Putlitzstr. 20, II.

1 schmiedeisernes **Vorgartengeländer** mit Steinpfosten, sowie verschied. grß. Tische sind **zu verk.** Näheres B4991
Rüppurrerstraße 2a.

Kriegsbeschädigter in bedrängter Lage möchte ein **Wertpapier** im Werte von über **500 Mark veräußern.** Gefl. Angebote unter Nr. B5004 an die Bad. Presse.

Ziegen!

B4984

Eine drei- und eine einjährige sind zu verkaufen. Näh. **Körnerstr. 33/35,** 4. Stock lks. Gottschammer.

Residenz-Theater

Waldstraße.

Nur noch heute und morgen.

„Curton de Arges"

Das große rumänische Sägewerk.

Herausgegeben vom Bild- und Film-Amt.

Rentier Wuppke im Schwitzbade.

Lustspiel in 3 Akten mit **Melitta Petri.**

Alleiniges Erstaufführungsrecht

Lehrer Mathiessen

nach dem Roman von **Hans Hyan** in 4 Akten. 1916

In der Titelrolle: **Viggo Larsen.**